

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 203

Montag, den 31. August 1936

88. Jahrgang

## Ist das Neutralität?

### Waggonweise Lieferung von Waffen und Munition aus Frankreich

Die französische Rechtspresse berichtet von neuen schweren Neutralitätsverletzungen an der spanisch-französischen Grenze. Die Waffen- und Munitionslieferungen an die Marxisten in Nordspanien gehen ununterbrochen weiter, ohne daß die französischen Behörden auch nur die geringsten Anstalten machen, die einseitige Begünstigung der Roten zu verhindern.

Der „Jour“ meldet aus der Grenzstadt Hendaye, daß am Sonnabend ein Güterwagen der französischen Compagnie P. L. M. von Toulouse kommend im Bahnhof eingetroffen sei. Gleich nach der Ankunft des Wagens seien sechs spanische Milizsoldaten mit einer Lokomotive und einem spanischen Postwagen nach Hendaye gekommen und hätten den französischen Güterwagen umgeladen. Etwa eine Stunde später seien die spanischen Marxisten mit ihrem Zuge und der Ladung wieder über die Grenze zurückgekehrt. Der Postwagen sei bis zur Decke mit Munitionskisten und 20 Maschinengewehren beladen gewesen (!). Außerdem seien 40 französische Kommunisten in Hendaye eingetroffen und hätten im Verlaufe der Nacht die Grenze überquert. Im übrigen gingen jede Nacht Kommunisten über die Grenze. Der größte Teil von ihnen werde auf dem Bahnhof von Hendaye (!) bewaffnet. Gleich nach ihrer Ankunft in Irun würden sie meist sofort an die Front geschickt.

Nach Mitteilung eines Augenzeugen sind in der Nacht Flugabwehrgeschütze nebst Munition auf einem Lastwagen von Hendaye über die internationale Brücke von spanischen Volkssoldaten nach Irun gebracht worden. Die beiden Geschütze wurde in Irun aufgestellt. Außerdem wurden über die Brücke im französischen Grenzort Behovia schwerbeladene Lastkraftwagen in das von den Roten besetzte Kampfgebiet vor Irun gefahren.

#### Feuerleitung von französischem Gebiet aus

In spanischen Kreisen herrscht große Empörung darüber, daß Spione der Roten von französischem Gebiet aus das Artilleriefeuer der Roten leiten. Man hat einen Spanier und einen Italiener, die die Abzeichen der spanischen Marxisten trugen, auf französischem Gebiet bei dieser Tätigkeit beobachtet.

#### Neue Teilerfolge der Nationalisten

Wie aus Burgos gemeldet wird, soll das Offiziersschiff der spanischen Kriegsmarine, „Galata“, mit allen Kadetten und der ganzen Mannschaft zu den Nationalisten übergegangen sein. Das Schiff sei in den Hafen von Ferrol eingelaufen. Das Kriegsgericht von Sevilla hat 67 Adelsführer der marxistischen Vergeltung von Rio Tinto zum Tode verurteilt. Wie von der Guadarrama-Front verlautet, sollen die Marxisten sieben junge Nationalisten gefangen genommen und sie vor den Augen ihrer Kameraden bei lebendigem Leibe verbrannt haben. Eine starke Regierungsabteilung soll in der Nähe von Teruel (zwischen Valencia und Saragossa) die nationalen Truppen angegriffen haben. Nach hartem Kampf sei es gelungen, die Marxisten zurückzuschlagen. Wie von Gibraltar verlautet, sollen ein Flugzeug und ein Unterseeboot der Nationalisten den Regierungskreuzer „Miguel de Cervantes“ schwer beschädigt haben. Die nationalen Truppen hätten ferner die Stadt Pojadas an der Eisenbahnlinie Sevilla—Córdoba fast ohne einen Schuß einnehmen können. Mehrere hundert Mann der Zivildgarde seien mit ihren Waffen zu den Nationalisten übergegangen. Vor dem Abzug aus der Stadt hätten die Marxisten noch eine Anzahl von Gefangenen erschossen. Wie der Sender La Coruna mitteilt, sollen in Cuenca zahlreiche Priester und Seminaristen von den Marxisten erschossen worden sein; ferner sei eine Anzahl Angehöriger der republikanischen Linken ein Opfer des roten Terrors geworden.

In der Nacht zum Sonntag und am Sonntagvormittag herrschte auf beiden Seiten der Front verhältnismäßige Ruhe. Die schweren Geschütze der Roten bei Fuencarrabia schweigen seit Sonnabend mittag. Hingegen war die Fliegertätigkeit der Nationalisten am Sonntagvormit-

tag sehr lebhaft. Zwei nationalistische Flugzeuge belegten die Stadt Irun mit Bomben, die erheblichen Schaden anrichteten.

#### Madriider Innenministerium bombardiert

Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Diario de Noticias“ wurde das Innenministerium in Madrid am Sonnabend von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert. Fünf Bomben hätten dabei ihr Ziel erreicht und großen Schaden angerichtet. Vom Radiosender Madrid wird die Tatsache der Bombardierung zugegeben, aber mitgeteilt, daß nur zwei Personen bei dem Bombardement ums Leben gekommen seien.

Der Rundfunksender von Tetuan gab am Sonntag, daß in Madrid 240 rechtsgerichtete Personen erschossen worden seien. Der Terror werde von Tag zu Tag unerträglicher. Die Tatsache, daß nunmehr auch die Botschaften und Gesandtschaften Madrid verlassen, zeige deutlich den Ernst der Lage in der spanischen Hauptstadt. Die Regierung Ciral hätte den Kommunisten und Anarchisten Platz machen müssen. Wenn dies nämlich nicht der Fall wäre, könnten doch wohl auch die diplomatischen Vertreter in Madrid bleiben.

Der Radiosender von Santiago verbreitet eine Meldung, daß der Angriff auf Malaga am Sonnabend begonnen habe. Die Kämpfe hätten den ganzen Tag andauert. Die Kommunisten, die ihre Hoffnungslose Lage jetzt erkannt hätten, übten einen furchtbaren Terror und Morden und Brennen in blindwütiger Ausdauer.

#### Stärke Fähigkeit der nationalistischen Flugzeuge

Der Rundfunksender Coruna teilt mit, daß am Sonntag Flugzeuge der Nationalisten das Kriegsministerium und den Nordbahnhof in Madrid mit Bomben belegt hätten.

Ferner warfen nationalistische Flugzeuge Bomben über dem Rathaus von San Sebastian ab. Den Hauptquartier der marxistischen Streitkräfte. Auch Oyarzun, Eibar und das Fort von San Marcell wurden am Sonntag mit Bomben belegt.

Das Gebäude der Bank von Spanien in Madrid wurde durch marxistische Banden überfallen. Der Zivildgarde gelang es, den Angriff abzuweisen.

## Regierungsumbildung in Bukarest

Titulescu nicht mehr im rumänischen Kabinett

Bukarest, 31. August. Das rumänische Kabinett Tatarescu ist aus innenpolitischen Gründen umgebildet worden. Tatarescu hat auch weiter den Vorsitz in der Regierung; dagegen gehört der bisherige Außenminister Titulescu dem Kabinett nicht mehr an.

Ueber die Gründe für das Ausscheiden Titulescus wird offiziell nichts mitgeteilt. Dennoch scheint es sich zu bestätigen, daß zwischen Titulescu und Tatarescu Meinungsverschiedenheiten über die neuen Rüstungsverträge Rumäniens entstanden sind. Titulescu soll sich geweigert haben, sich in Paris für die Beschleunigung des Abschlusses der neuen Verträge einzusetzen. An seiner Stelle ist der bisherige Finanzminister Antonescu getreten. Das neue Kabinett hat dem König bereits den Treueid geleistet.

#### „Keine Aenderung der Regierungspolitik“

Ministerpräsident Tatarescu erklärte vor der Presse, daß sein Kabinett in der neuen Zusammensetzung dieselbe Innen- und Außenpolitik verfolgen werde wie in den vergangenen drei Jahren, in denen er bereits die Führung der Regierung innehatte. Die größere Geschlossenheit des neuen Kabinetts werde ein Höchstmaß von Einheitlichkeit bei allen Regierungshandlungen sicherstellen. In erster Linie werde die Ordnung im Innern aufrechterhalten werden. Die ständigen Aufgaben der rumänischen Außenpolitik seien die Sicherung der Grenzen und die Aufrechterhaltung immer enger werdender Beziehungen zu den

#### Die Portugiesische Botschaft soll Madrid verlassen

Der Sender Burgos gibt bekannt, daß die Madrider Regierung die portugiesische Botschaft in Madrid gebeten habe, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach Alicante zu begeben, da die Lage in Madrid zu unsicher werde.

Weiter wird bekanntgegeben, daß das Schulschiff „Galatea“ mit sämtlichen Offizieren und Kadetten zu den Nationalisten übergegangen und in Ferrol vor Anker gegangen sei. Im Gebiet von Teruel konnten die Truppen des Generals Franco ein marxistische Kolonne aus Valencia entscheidend schlagen.

#### Moskau verbietet Waffenexport

Die praktische Auswirkung bleibt abzuwarten.

Im Zusammenhang mit dem französischen Nichteinmischungsvorschlag hat die Sowjetregierung jetzt die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien verboten. Inwieweit sich diese Anordnung praktisch auswirken wird, bleibt abzuwarten.

#### Jährlich 5000 Flugzeuge!

Der bekannte französische Flugzeugkonstrukteur Louis Breguet, der von einer Studienreise durch die sowjetrussischen Flugzeug- und Flugzeugmotoren-Werke nach Paris zurückgekehrt ist, äußerte sich über seine dort gewonnenen Eindrücke. Er habe sich, so führte er aus, selbst überzeugen können, daß die fünf großen Motorenwerke und die vier hauptsächlichsten Flugzeugwerke in der Lage seien, 5000 Flugzeuge jährlich herzustellen. In den Werken würde im Laufe von 24 Stunden in drei Schichten gearbeitet.

#### „Kulturelle Annäherung“

Der französische Minister für Volksgesundheit, Sellier, traf in Kiew ein und wird in diesen Tagen zum Besuch in Moskau erwartet. Gleichzeitig ist in der sowjet-ukrainischen Hauptstadt eine Abordnung von 37 französischen Lehrern eingetroffen, um auf einer Reise durch die Sowjetunion die bolschewistischen Schuleinrichtungen kennenzulernen. Die Reise wird im Rahmen der „kulturellen Annäherung“ der beiden Staaten unternommen.

Verbündeten, zur Kleinen Entente, zur Balkan-Entente, zu Polen, England und vor allem zu Frankreich, mit dem Rumänien durch unlösliche Bande verbunden sei. Freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten, zur Sowjetunion und zu allen Nachbarn seien das ständige Ziel.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung mit größter Energie die Verstärkung der Wehrmacht fördern werde und kündigte an, daß sich der Ministerrat in seiner ersten Sitzung sofort mit der Frage neuer Kredite in Höhe von 5 Milliarden Lei für Heereszwecke beschäftigen müsse.

#### Titulescu wußte von nichts

Der frühere rumänische Außenminister Titulescu, der sich auf einer Kraftwagenfahrt durch Südfrankreich befindet, hat Pressevertretern in Nizza gegenüber erklärt, daß er von der Umbildung des rumänischen Kabinetts, das alle Minister außer ihm selbst zu einer neuen Regierung vereinigt habe, erst nach vollendeter Tatsache erfahren habe. Sein Urteil und seine politischen Maßnahmen behalte er sich vor.

#### „Paris Soir“ zum Ausbooten Titulescus

Paris, 30. Aug. Der Außenpolitiker des „Paris Soir“ Sauerwein nennt die Nachricht von der Umbildung im rumänischen Außenministerium „überraschend“. Seit mehr als 17 Jahren habe Titulescu die Diplomatie seines Landes ge-



leitet. Als er seine Absetzung erfahren habe, habe er seiner Ueberzeugung und seinem Unwillen Ausdruck gegeben; denn er habe niemals gedacht, daß man ihn während seiner Abwesenheit und ohne ihn zu befragen so brutal seines Postens berauben würde.

Ohne annehmen zu wollen, so sagt Sauerwein weiter, daß Rumänien nun das französische Bündnis aufgeben würde wofür allein schon die Person des neuen Außenministers eine Gewähr gebe, könne man doch vielleicht von einer gewissen Entwicklung sprechen, die sich in der rumänischen Innenpolitik und wohl auch parallel dazu in der Außenpolitik abspielen werde. Es sei eine starke Bewegung entstanden, die ihre Sympathien auf Deutschland richte, die im übrigen ihre kommerzielle und intellektuelle Propaganda mit einer großen Meisterschaft führe und eine starke Opposition gegen eine Entente mit den Sowjets vertrete. Wenn Brazianu zahlreiche Broschüren und Schriften veröffentlicht habe, in denen die Möglichkeit des Durchmarsches eines Teiles der roten Armee durch Rumänien im Kriegsfall erörtert werde, so seien gegen diese über zahlreiche Kritiken aufgetaucht.

### Revolte in der Sowjetarmee

Paris, 31. August. Nach einer Havas-Meldung aus Moskau haben Truppen der Roten Armee in Mjasan (250 Kilometer von Moskau entfernt) den Gehorjam verweigert. Die Meuterei soll jedoch schnell unterdrückt worden sein. Ferner heißt es in der Meldung, daß in verschiedenen Teilen der Ukraine Bauernaufstände stattgefunden hätten. Die Truppen hätten äußerst scharfe Befehle zur Unterdrückung dieser Aufstände erhalten.

### Verhaftung der Witwe Lenins?

London, 30. Aug. Nach einer Meldung des People steht die Verhaftung der Witwe Lenins unmittelbar bevor. Sie sei der Mittäterschaft an der Verschwörung das Leben Stalins beschuldigt.

### Note Bluttat in Wien

Polizeibeamter von einem Kommunisten niedergestochen. Wien, 31. August. Ein Wachbeamter überraschte in der Nacht im 16. Gemeindebezirk einen Kommunisten, der ein Spruchband mit der Aufschrift „Es lebe die kommunistische Partei Österreichs“ an einer Fernsprechkleitung befestigen wollte. Der Wachmann versuchte, dem Kommunisten festzunehmen, wobei ihn dieser mit einem Messer niederstach. Herbeigeleitete Hilfsmannschaften konnten den roten Messerstecher festnehmen. Der Wachbeamte ist lebensgefährlich verletzt.

### Warnung vor der Weltgefahr

In einem Leitartikel der christlich-sozialen „Reichspost“ empfiehlt der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Streeruwitz angesichts der kommunistischen Weltgefahr eine Verstärkung der österreichischen Heeresrüstungen. Er weist dabei u. a. darauf hin, daß die Weltöffentlichkeit die bolschewistische Gefahr vielfach unterschätze und schreibt: „Immer wieder verfallen Männer, die Staaten oder die öffentliche Meinung zu leiten berufen sind, der Täuschung, daß zwischen der offiziellen russischen Politik und dem russischen Kommunismus Unterschiede in den Tendenzen und Zielen bestehen.“

### Moskau wünscht Ausweisung Trozki

Oslo, 31. August. Die Sowjetregierung hat durch ihren hiesigen Gesandten der norwegischen Regierung mitgeteilt, daß sie auf Grund der Ergebnisse des Prozesses gegen Sinowjew und seine Mitangeklagten damit rechne, daß die norwegische Regierung Trozki das weitere Zufluchtsrecht auf norwegischem Gebiet entziehe. Der norwegische Außenminister Kolth erklärte, daß Norwegen kein einschlägiges internationales Abkommen unterzeichnet habe.

### General Ryz-Smigly in Paris

Paris, 31. August. General Ryz-Smigly ist in Paris eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich neben dem Kriegsminister Daladier und dem Generalissimo Gamelin der polnische Botschafter eingefunden.

### Lloyd George kommt nach Deutschland

London, 31. August. Der frühere Ministerpräsident Lloyd George wird seine geplante Deutschlandreise am Mittwoch antreten. Wie „Evening News“ mitteilt, will er u. a. die deutschen Landsiedlungen und mehrere HZ-Lager besuchen.

### Bier Memelländer begnadigt

57 Verurteilte noch in Haft.

Königs, 31. August. Der litauische Staatspräsident hat vier Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsverfahren in zahlreichen Kirchen Sesseln, bei denen Pfarrer evangelischer Auslandsgemeinden und Leiter des Gustav-Adolf-Werkes predigten, im Rahmen einer vollständigen Versammlung in der Stadthalle kommen Vertreter der evangelischen Diaspora aus Jugoslawien, Brasilien, Sowjetrußland und Desterreich zu Wort. Der Reichstagung ging eine viertägige Freizeits in Frensa bei Kassel voraus, an der 30 junge ausländische Pfarrer teilnahmen.

### Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins

Die diesjährige Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins, die in Kassel stattfindet, begann mit Festgottesdiensten in zahlreichen Kirchen Sesseln, bei denen Pfarrer evangelischer Auslandsgemeinden und Leiter des Gustav-Adolf-Werkes predigten. Im Rahmen einer vollständigen Versammlung in der Stadthalle kommen Vertreter der evangelischen Diaspora aus Jugoslawien, Brasilien, Sowjetrußland und Desterreich zu Wort. Der Reichstagung ging eine viertägige Freizeits in Frensa bei Kassel voraus, an der 30 junge ausländische Pfarrer teilnahmen.

### Der Gustav-Adolf-Berein an den Führer

Kassel, 31. August. Der Präsident des Zentralverbandes des Gustav-Adolf-Bereins, Professor Dr. Gerber, hat an den Führer und Reichskanzler aus Anlaß der Eröffnung der 81. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Kassel ein Begrüßungstelegramm geschickt, für das der Führer und Reichskanzler ihm seinen Dank übermittelt hat.

# Dr. Goebbels in Venedig

Herzlicher Empfang am Lido

Der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, traf in Begleitung seiner Gemahlin im Flugzeug in Venedig ein, einer Einladung des italienischen Propagandaministers Alfieri folgend, dem festlichen Abschluß der internationalen Filmtunfischau im Rahmen der Biennale beizutreten. Er erwiderte damit zugleich den Besuch, den Minister Alfieri ihm anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin abgestattet hatte.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seiner Ankunft am Lido von den offiziellen Vertretern des italienischen Staates, der Bevölkerung von Venedig und den Gästen aus aller Welt ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Auf dem mit der Reichskriegsflagge und den italienischen Symbolen geschmückten Flugplatz St. Helena am Lido hießen Minister Alfieri und der Ehrenpräsident der Biennale, Graf Volpi, den deutschen Minister und seine Gemahlin mit herzlichen Worten willkommen.

Nach der Begrüßung schritt Reichsminister Dr. Goebbels gemeinsam mit Minister Alfieri die Fronten der ausmarschierenden Ehrenkompanien und der Ehrenformationen der faschistischen Verbände ab. Er fuhr sodann im Motorboot durch die Lagune zum Hotel Excelsior, wo er für seinen zweitägigen Aufenthalt Wohnung nahm. Nach der Ankunft fand im Hotel ein Frühstück statt, an dem neben zahlreichen italienischen, deutschen und ausländischen Biennale-Ehrengästen Minister Alfieri und Graf Volpi teilnahmen. Im Anschluß daran besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels die Kunstausstellung der Biennale.

Nach der Besichtigung der Biennale-Kunstschau unternahm Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Frau, begleitet vom Propagandaminister Alfieri und anderen hohen italienischen Persönlichkeiten, eine Motorbootfahrt auf dem Canale Grande. Als dann das Boot der beiden Minister und ihrer Begleitung am Marcus-Platz anlegte, wartete hier dichtgedrängt eine unüberschaubare Menschenmenge. Die Bevölkerung von Venedig bereicherte Dr. Goebbels in äußerst lebendigem Temperament immer wieder von neuem lebhaftes Ovationen, die erneut anschwellen, als Dr. Goebbels und seine Frau nach altem venezianischen Brauch die Tauben auf dem Marcus-Platz fütterten. Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte nun das berühmteste Bauwerk Venedigs, die Markuskirche am Marcus-Platz. Im Anschluß daran folgte er einer Einladung des Ehrenpräsidenten der Biennale, Graf Volpi, auf seine in den Lagunen von Venedig liegende Yacht „Misurata“.

Mit der festlichen Aufführung des deutschen Trentler-Films „Der Kaiser von Kalifornien“ im Beisein des

Schirmherrn des deutschen Filmwesens stellte dieser Tag sodann einen der Höhepunkte der internationalen Filmtunfischau der Biennale dar. Der Aufführung ging ein Diner voraus, an dem zu Ehren von Reichsminister Dr. Goebbels und seiner Frau zahlreiche hohe italienische Persönlichkeiten mit ihren Damen teilnahmen. Zu dem festlichen Ereignis der Filmaufführung, die im Anschluß an das Diner stattfand, waren wiederum die führenden Vertreter des Films aus aller Welt erschienen. Im Programm dieses festlichen Abends wurde den Gästen zunächst der deutsche Film von den IV. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, „Jugend der Welt“ gezeigt, der von dem internationalen Publikum als Dokumentararbeit mit rüchhaltiger Bewunderung für die deutsche Kamertechnik und die hervorragende filmische Gestaltung des olympischen Kampfscheitens aufgenommen wurde. Danach folgte in später Abendstunde die mit höchster Spannung erwartete Vorführung des Trentler-Films „Der Kaiser von Kalifornien“, der der Schöpfer dieses Films, Luis Trenler, beistand.

### Der Führer in Nürnberg

Besprechung über den Reichsparteitag.

Der Führer traf, von Bayreuth kommend, in Nürnberg ein. Nach einer Besichtigung des Reichsparteitagfeldes hatte der Führer eine Besprechung mit führenden Männern der Partei über die Organisation und die Vorbereitung zum Reichsparteitag 1936.

### Luftsperrgebiet über Nürnberg

Anlässlich des Reichsparteitages vom 7. bis 15. September.

Der Luftraum über dem Gebiet im Umkreis von 15 Kilometer Halbmesser um den Dudensteich in Nürnberg S.O. wird anlässlich des Reichsparteitages für die Zeit vom 7. bis einschließlich 15. September 1936 zum Luftsperrgebiet erklärt. Die an den Vorführungen der Wehrmacht beteiligten Flugzeuge der Luftwaffe werden von dieser Sperrung nicht betroffen. Regierungsflugzeugen und Flugzeugen des planmäßigen Luftverkehrs ist der An- und Abflug zum und vom Flughafen Nürnberg gestattet. Ausnahmen von dieser Verordnung kann das Luftamt Nürnberg zulassen. Zuwiderhandelnde werden nach dem Luftverkehrs-gesetz bestraft, soweit nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

# Ehrentag der Feldartillerie

Feierliche Denkmalsenthüllung in Köln

Köln, 31. August. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, wurde das neugeschaffene Ehrenmal der deutschen Feldartillerie am Niederländer Ufer feierlich enthüllt.

Zahlreiche ehemalige Feldartilleristen waren zur Weihe des Ehrenmals nach Köln gekommen. In langen Kolonnen waren Abordnungen der Wehrmacht, SA., SS., NSKK., NSDAP., des Soldatenbundes, des Riffhäuserbundes, und die alten Soldaten der ehemaligen deutschen Feldartillerie und ihre Fahnenkompagnien aufmarschiert. Führende Persönlichkeiten der Wehrmacht und der alten Armee, der Partei und ihrer Formationen, der staatlichen und städtischen Behörden nahmen an der Weihestunde teil.

Der Führer des Waffenringes der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Generalleutnant a. D. Frhr. von W a t t e r, feierte in seiner Weisere die Treue und Kameradschaft der ehemaligen deutschen Feldartillerie, die stets bereit gewesen sei, für ihr Vaterland das letzte hinzugeben. Für diese Haltung sei das Denkmal Symbol. Mit Stolz gedachte er der 150 000 gefallenen Kameraden der deutschen Feldartillerie, die ihr Leben nicht umsonst für das Vaterland gelassen hätten. Während Fackeln entzündet wurden, ein Musikzug der Wehrmacht das Lied vom guten Kameraden intonierte, die Fahnen sich senkten und Salut-schüsse erdröhnten, fiel die Hülle des Denkmals. Auf einem gewaltigen Block aus Muschelkalk sieht man eine Bronzegruppe, die den letzten Ueberlebenden einer Geschützbedienung darstellt, wie er mit der Handgranate die zerstückte Kanone verteidigt.

Der Oberbefehlshaber des Heeres,

### Generaloberst Frhr. v. Fritsch,

sprach dann zu seinen alten Kameraden von der Feldartillerie. Es sei ihm, so sagte er, eine besonders große und aufrichtige Freude, daß er am heutigen Ehrentag seiner alten Stammwaffe teilnehmen könne. Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, übermittelte er dessen besondere Grüße.

Die junge, neuerstandene deutsche Wehrmacht sei aufgebaut auf den Fundamenten, auf denen die alte, ruhmreiche Armee groß geworden sei. Die durch das Diktat von Versailles fast gänzlich zerfallene deutsche Artillerie, die jetzt nach dem Willen unseres Führers wieder neu aufgebaut sei, habe das zu pflegen, was dieses Denkmal uns verjüngt: Unbedingte Pflichterfüllung, Einsatzbereitschaft bis zum letzten und den zähen, unbeugsamen Willen, die alte Treue zu bewahren. Das sei deutscher Nationalsozialismus und deutsches Soldatentum zugleich. Die deutsche Artillerie, in deren Namen er jetzt einen Kranz niederlege, werde in diesem Ehrenmal eine erhebende und mahnende Verpflichtung sehen.

Zum Abschluß der Weihestunde nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frhr. v. Fritsch, den Vorbeimarsch der Formationen ab.

### Gedenken an Hindenburg

Erinnerungsfeier am Tannenberg-Nationaldenkmal.

Im Denkmalshof des Reichsehrenmals Tannenberg fand eine Feier des Reichskriegerbundes (Riffhäuser) in Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg statt. Der

Landesführer Ostland des Reichskriegerbundes, Major a. D. von Weiß, legte vor der Gruft des Generalfeldmarschalls und Schirmherrn des Riffhäuserbundes ein riesiges „Eisernes Kreuz“ aus Eisen als Dank an die Toten von Tannenberg und Treuegelöbniß der Lebenden nieder. Regierungspräsident Dr. Schmidt legte im Auftrage der Reichsregierung am Sarkophag einen Kranz nieder. Viele Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung nahmen an der Feier teil. Am Erinnerungstage des Sieges von Tannenberg zogen vor dem Denkmal und vor der Gruft des Generalfeldmarschalls Posten des Reichskriegerbundes auf, während im Innern der Gruft die beiden Posten der Wehrmacht Wache hielten.

Der augenblicklich im Pillauer Hafen liegende Dampfer „Tannenberg“ hat die Erinnerung an die große Abwehrschlacht in Ostpreußen in würdiger Weise gefeiert. Nach einer Flaggenparade hob der Kapitän des Schiffes, SA.-Oberführer Jacobsen, die Bedeutung der Schlacht in einer Ansprache hervor. Das Schiff hatte während des Gedentages über die Toppfen geslaggt.

### Reichstreffen der Altveteranen

Feierstunde in Bad Ems.

In Bad Ems fand im Rahmen des Reichstreffens der Altveteranen des Deutschen Reichskriegerbundes am Kriegerdenkmal eine Feierstunde statt, an die sich ein Vorbeimarsch der Abordnungen des Landesverbandes Westmark sowie der Ehrenformationen der NS-Gliederungen anschloß.

Bad Ems prangte im Flaggenjuch. Auf dem Gedentstein von 1870 lag ein großer Eichenkranz. Der Platz vor dem Denkmal war mit den Jahreszahlen der deutschen Einigungskriege in Blumen angelegt. Zu beiden Seiten hatten die greisen Soldaten Platz genommen; 2000 Kameraden des Landesverbandes Westmark mit 150 Fahnen waren angetreten, ferner Ehrenformationen sämtlicher NS-Gliederungen.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberst a. D. Reinhard, schritt die Fronten aller aufgestellten Formationen ab und begrüßte die Ehrengäste. Der Landesführer Westmark des Deutschen Reichskriegerbundes, Oberstleutnant a. D. Bornhausen, hieß die alten Kameraden sowie den Bundesführer herzlich willkommen. Der älteste Altveteran, der 94jährige Eduard Lindner (Chemnitz), legte einen Kranz für die Gefallenen der Einigungskriege 1864, 1866 und 1870/71 nieder. Oberstleutnant a. D. Bornhausen legte je einen Kranz für die gefallenen Kameraden des Weltkrieges, der Freikorps und für die Gefallenen der Bewegung nieder, während das Lied vom guten Kameraden erklang und sich die Fahnen senkten.

Anschließend ergriff Bundesführer Reinhard das Wort zu einer Ansprache. Es sei, so sagte er, dem Reichskriegerbunde eine Ehre, die Mitkämpfer der deutschen Einigungskriege als Ehre zu einem Kameradentreffen zu vereinen. Alle, die hier versammelt seien, seien durch die Schule des deutschen Heeres gegangen.

Mit großer Anteilnahme habe er vor einigen Tagen den Befehl des Führers verlesen, nach dem die Dienstzeit im neuen Heer auf zwei Jahre heraufgesetzt worden sei, was zur Sicherheit unseres Vaterlandes in hohem Maße beitragen werde.

Der Bundesführer schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler; die Nationalhymnen be-

schlossen den feierlichen Akt am Kriegerdenkmal. Dann fand der Ehrenvorbeimarsch an den Altveteranen-Kameraden und den Ehrengästen statt.

### Der Hausbesitz als Auftraggeber

Wichtige Aufgabe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Den Höhepunkt der 57. Verbandstagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzvereine, zu der etwa 2000 Vertreter aus allen Teilen des Reiches in Kiel weilten, bildete eine Kundgebung in der „Walldiener“. Die Kundgebung stand wie die vorausgegangene Arbeitstagung im Zeichen nationalsozialistischen Willens und Willens der deutschen Haus- und Grundbesitzer.

Ministerialrat Dr. Knoll, der Leiter der Hauptabteilung für Städtebau, Siedlungs- und Wohnungswesen im Reichsarbeitsministerium, sprach in Vertretung des vererbten Reichsministers Selbte über das Thema „Der deutsche Hausbesitz in Wirtschafts- und Sozialpolitik“. Der Redner erläuterte im einzelnen die Bedeutung der Stellung des Hausbesitzes im deutschen Wirtschaftsleben.

Der Hausbesitz habe vor allem als Auftraggeber eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die vier Millionen deutscher Hausbesitzer hätten Milliardenbeträge von Kapitalien zu verwalten, die das zum Teil mühsam ererbte Vermögen von Millionen deutscher Volksgenossen darstellten.

Ministerialrat Dr. Knoll ging dann auf die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zur Befriedung des Hausbesitzes ein. Er erwähnte namentlich die Bereitstellung von rund 670 Millionen RM für Instandsetzungen und Umbauten sowie die Entlastungsmaßnahmen durch die Zinsenkung. Der Redner hob die sozialen Aufgaben hervor, die der deutsche Hausbesitz als Eigentümer von rund 17 Millionen Wohnungen zu erfüllen habe. Dem Schutz der Mieter diene auch die vorläufige Einstellung des weiteren Abbaues des Mieterschutzes, die durch die Verschärfung der Lage des Wohnungsmarktes notwendig geworden sei. Das Hauptziel der Regierung bleibe die möglichst baldige Befriedung der Wohnungsnappheit durch Siedlungs- und Kleinwohnungsbaun.

Nachdem Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Volkmar über „Neuerungen im Grundstücks- und Hypothekennrecht“ gesprochen hatte, schloß Präsident Tribius die Kundgebung.

### Britisches und Sächsisches

#### Scheidender Sommer

Spätsommer, Nachsommer ist's, Ernte-, Mehrenmonat. Unabweislich mahnt allenthalben das Ernte: der Sommer fährt dahin...

Nicht mehr unmerklich senkt sich nun die hohe Zeit des Jahres herab. Nicht nur die Ernte des Kornes spricht davon; erste Zugvogelscharen auch, die gen Süden ziehen, künden es schmerzlich, daß der Sommer scheiden will.

Als die ersten aus der Schwalbenfamilie zogen die Wauersegler von dannen. Die Störche sammeln sich überall zu Scharen. Turmschwalbe, Pirol und Grausmücke fliegen, heißt es, fort, ehe der Weizen gemäht ist. Die Nachtigall, der Kropfsänger und die Wachtel verlassen uns ebenfalls noch in diesem Monat. Erst jetzt fliegt der junge Knuckel seinen schon von Ende Juni ab reisenden Eltern nach; er meinte wahrscheinlich, er werde nun auch weiterhin ganz gut ohne sie durchs Leben kommen, und Vater und Mutter haben es ja wirklich nicht besser um ihren Sprößling verdient.

Viele Stimmen verstummen in diesen Augusttagen für lange Monate. Es ist der Gang der Welt und erfüllt uns doch immer wieder mit Sehmut und Traurigkeit. Doch unbeirrt von scheinbar noch so sommerlichen Tagen folgen die Tiere ihrem Instinkt, der sie an Abschied und Reise und künftiges Sein denken läßt, ehe der Mensch recht gewahr wird, daß die Welt sich schon wieder wandelte.

Pulsnitz. Das Manöver beginnt. Schon seit Tagen gibt es für alt und jung kein anderes Gesprächsthema: Manöver und Einquartierung! Nun ist es so weit. Heute morgen gegen 8.30 Uhr lief der erste Truppentransport mit Artillerie auf dem heißen Güterbahnhof ein. Schon lange vorher hatten sich viele Hundert von Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden, um Zeuge dieses seltenen militärischen Schauspiel zu sein. Vor allem aber fehlte unsere Jugend nicht, die massenweise mit ihren Lehrern anrückte und den einlaufenden Transportzug mit Heilrufen u. Winken empfing. Mann u. Pferd wurden mit Blumen fast überhäuft, als das Entladen des Zuges, das von allen mit größtem Interesse verfolgt wurde, beendet war. Ganz besonders hoch stieg die Begeisterung, als ein Doppeldecker über dem Bahnhofsgelände erschien und von dem im Zuge ankommenden Truppen beschossen wurde. In verschiedenen Kolonnen rückte dann das Militär in die Quartiere ein und wir wollen hoffen, daß sich unsere feidgrauen Kameraden hier in Pulsnitz und Umgebung wohl fühlen und gern an diese Manövertage zurückdenken.

Pulsnitz. Umfangreiche Straßenbauarbeiten an der Staatsstraße Pulsnitz-Kamenz. Vor kurzem haben in einem von der Bahnstation Bischheim-Gersdorf bis zur Straßenkreuzung beim Eisenbahnviadukt reichenden Straßenabschnitt eingeleitet. Die Staatsstraße (Dresden-Radeberg) Pulsnitz-Kamenz, die auf dieser schon etwas längeren Zeitstrecke ebenso wie an verschiedenen anderen Stellen bereits seit Jahren das für starken Verkehr mit schweren Lasten am besten geeignete Granit-Kleinsteinspalt aufweist, wird in jenem Abschnitt ziemlich stark beansprucht, denn hier fahren täglich unzählige Lastkraftwagenzüge die aus den Steinbrüchen der Umg. stammenden Pflastersteine zu der Verladestelle des Bahnhofes Bischheim-Gersdorf befördern. Das jetzt vorhandene Straßenpflaster erwies sich dadurch auf einer längeren Strecke als ausbesserungsbedürftig und muß nun neu geordnet und teilweise au durch neues Steinmaterial ersetzt werden. Gleichzeitig wird der nach dem Entfern des Pflasters freigelegte Unterbau weiter verstärkt, denn von der Beschaffenheit des Pflagers und Unterbaues hängt es auf von schweren Lastkraftwagen häufig benutzten Straßen in erheblichem Maße ab, ob das Kleinsteinspalt gleichmäßig und haltbar bleibt. Die letzten Straßenbauarbeiten müssen mit Rücksicht auf die Tatsache, daß dieser Straßenabschnitt nicht ganz dem Verkehr entzogen werden darf, nur halbseitig durchgeführt werden. Dabei wird der von Kamenz in Richtung Pulsnitz führende Fahrverkehr ohne Einschränkungen offengehalten. Der Verkehr aus Pulsnitz nach Kamenz zu wird unmittelbar nach Passieren der Fluren Weißbach und Niedersteina an der dortigen Windmühle vorüber nach der Ortsmitte von Gersdorf zu umgeleitet. Die Umleitungstrecke ist auf einer großen auch

weithin gut sichtbaren Tafel durch entsprechende Skizzen so deutlich kenntlich gemacht, daß auch ortsfremde Fahrer sich ganz gut zurechtfinden können, selbst in der Zeit der Dunkelheit. Das Kennlichmachen der Umleitungstrecken durch derartige neue Tafeln entspricht der vor einiger Zeit ergangenen Verordnung des Reichsverkehrsministers, der verfügte, daß bei allen Umleitungen an wichtigen Durchfahrtsstraßen die Kraftfahrer durch Planstizzen, Angabe über Länge der Sperrstrecke und des Umweges orientiert werden müssen.

Pulsnitz. Stiftungsfest. Wie jedes Jahr, so feiert auch diesmal der Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz am kommenden Sonntag sein Stiftungsfest. Eingeleitet wird dasselbe mit volkstümlichen Wettkämpfen am Vormittag auf dem Sportplatz an der Humpelstraße, denen am Nachmittag Gerätewettkämpfe auf dem Schulhof folgen. Abends findet dann als Abschluß der beliebte Turnball mit Siegerehrung im Schützenhaus statt.

Pulsnitz. Generalversammlung. Wir weisen hiermit nochmals auf die heute im Schützenhaus stattfindende Generalversammlung der Pulsnitzer Bank e.O.m.b.H., Pulsnitz hin.

Pulsnitz. Kirchennachrichten. Der für Dienstag, am 1. September in Aussicht genommene christliche Frauendienstabend bei Kluge wird auf Donnerstag, am 3. September, abends 8 Uhr verlegt.

Obersteina. Tonfilmabend. Nach langer Pause findet in der Ortsgruppe der NSDAP, Obersteina eine Tonfilm-Vorführung statt. Es wird der herrliche Film „Der alte und der junge König“ gezeigt. In diesen Tagen, da wir den 150. Todestag Friedrichs des Großen begingen, dürfte es jeden Volksgenossen interessieren, etwas aus dem Leben des jungen Prinzen zu erfahren. Hart und ohne Schonung sah ihn sein Vater Friedrich Wilhelm I. an. Doch nur durch diese strenge Erziehung wurde aus ihm der große König, wie ihn Preußen gegen eine Welt von Feinden brauchte. Der Eintrittspreis ist so niedrig bemessen, daß es jeden Volksgenossen möglich ist, sich diesen herrlichen Film anzusehen. Für Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen ist das Erscheinen Pflicht.

Dresden. Die Tapfersten der Tapferen der alten Sächsischen Armee trafen sich hier zum Landestreffen der Kameradschaft der Inhaber der Goldenen Militär-St. Heinrichs-Medaille. Am Sonntagnachmittag kamen die hundert Helden, deren unvergängliche Taten im Weltkrieg der Jugend in einem Ehrenbuch der Kameradschaft erhalten bleiben, zu einem Festabend zusammen. In seiner Begrüßungsansprache verlieh Kameradschaftsführer Thon seiner Freude und seinem Dank über die Erneuerung des deutschen Volkes durch den Nationalsozialismus Ausdruck. Im neuen Deutschland werde dem Verdienst des Frontkämpfers Anerkennung und Gerechtigkeit gezollt. Oberst a. D. von der Damerau-Dambrowski ermahnte die Jugend, dem Beispiel der Helden des Weltkrieges nachzueifern. Nach dem Gottesdienst am Sonntag in der Garnisonkirche, der Kranzniederlegung am Ehrenmal des 192. Regiments und Vorbeimarsch der vom Infanterie-Regiment 10 gestellten Fahnenkompanie mit den alten Fahnen der früheren Regimenter 101 und 106 am Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant Raschid, der in Vertretung des Generals der Infanterie List, des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps, an der Veranstaltung teilnahm, fand ein gemeinsames Feldküchenessen in der Kriegsschule statt und später eine Stadtrundfahrt und ein Ehrentrunk beim Oberbürgermeister.

Großenhain. Eingemeindung. Der Reichsstatthalter hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 die Gemeinde Lessa in die Gemeinde Boberßen eingegliedert. Die bisherige Gemeinde Lessa führt als Ortsteil ihren Namen weiter.

Wilsdruff. Unverständlicher Leichtsin. In Grumbach fand ein zwölfjähriger Knabe auf einem Handwagen einen Leasing. Der Junge nahm die Schußwaffe und zielte nach einem Nebengebäude. In dem Augenblick, als der Knabe abdrückte, kam der dreizehnjährige Sohn des Schuhmachers Ebert in die Schußrichtung. Der Junge wurde durch einen Schuß in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt. Die Schußwaffe war von dem Hausbesitzer in ungehörtem Zustand auf dem Handwagen liegen gelassen worden.

Zittau. Handrick-Kampfbahn. Dem Olympiafieger im modernen Fünfkampf, Hauptmann Handrick, wurde bei seinem Besuch in seiner Vaterstadt ein herzlicher Empfang zuteil. Hauptmann Handrick wurde im Rathaus von Amtseleiter Hoffmann-Türke und Bürgermeister Dr. Wolf herzlich willkommen geheißen. Bürgermeister Wolf gab bekannt, daß die Stadt zum Dank für den herrlichen Sieg ihres Sohnes der Weinau-Kampfbahn den Namen Handrick-Kampfbahn verliehen habe. Unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge betrat Hauptmann Handrick den Balkon des Rathauses und dankte den Zittauern für den überwältigenden Empfang.

Freiberg. 4000 Jäger waren zum 6. Sächsischen Jägertag hierher gekommen. Nach Kranzniederlegungen an den Ehrenmalen wurde am Sonnabend die feierliche Flaggenhissung auf dem Obermarkt von einem Wachregiment in den Uniformen der Jäger von 1813 durchgeführt. In den Festveranstaltungen wurden die Kameraden von dem in der vorangegangenen Landesverbandstagung neugewählten Landesverbandsführer Dr. Ehrentraut herzlich begrüßt. Der erste Tag fand mit einem Großen Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienstes seinen Abschluß. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Sonntags stand die Helbenedingung im Hof der ehemaligen Jägerkaserne. Am Nachmittag vereinigten sich die alten Kameraden zu einer Besichtigung der neuen Jägerkaserne.

Wernsdorf. Kämpfer von 1866 und 1870/71. Im Alter von fast einundneunzig Jahren wurde in Mahlis der Veteran von 1866 und 1870/71, Ernst Schreiber, zur Krohen Armee abberufen. Der alte Krieger gehörte sechs- und siebenzig Jahre der Kriegerkameradschaft Wernsdorf als Ehrenmitglied an. In Sachen war er das nach der Dauer der Zugehörigkeit älteste Mitglied des Koffhäuserbundes.

Chemnitz. Die Nachrichtenabteilung 24, bestehend aus Königbrück rückte die Nachrichtenabteilung 24, bestehend aus Stab und zwei Kompanien, unter Führung ihres Kommandeurs, Major Fischer, in ihren heißen endgültigen Standort ein. Die Abteilung marschierte von der Einwohnerkraft freudig begrüßt, durch die mit Fahnen reich geschmückte Stadt. Nach einem Vorbeimarsch vor dem Divisionskommandeur, Generalmajor Kienitz, nahm die Abteilung auf der Planitzwiese Paradeaufstellung; hier begrüßte der stellvertretende Oberbürgermeister, Bürgermeister Schmidt, die Abteilung.

Thalheim. Warnung an Handwerksmeister. Ein mit dem Anstreichen eines Lichtmales beschäftigter Malergehilfe kam mit der Starkstromleitung in Berührung. Neben Verbrennungen an den Händen und Armen zog er sich durch den Sturz einen Armbruch zu. Der Malermeister hatte dem Elektrikarbeitswerk gemeldet, ohne sich der Tatsache zu überzeugen, daß die Arbeiten beendet seien und der Strom wieder eingeschaltet werden könne.

Glauchau. Für zwei Millionen Mark Bauaufträge. Im Westen der Stadt ist eine Großsiedlung im Entstehen begriffen. Bis jetzt wurden weit über hundert Siedlerstellen geschaffen; etwa fünfzig sind noch im Bau begriffen. Neben 184 bereits in Angriff genommenen Wohnungs- und Siedlungsbauten stehen die Anfangsarbeiten für 120 Wohnungen unmittelbar bevor. Dem Baumarkt wurden in diesem Jahr rund zwei Millionen Reichsmark zugeführt.

Delsnitz (Erzgeb.). Pflege der Muttersprache. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Landesverband Sachsen des Deutschen Sprachvereins hier seine Hauptversammlung. Der Deutsche Sprachverein wendet sich dagegen, daß unser herrliches und heiliges Gut, unsere deutsche Muttersprache, verunziert und zerstört wird. Der Reinhaltung der deutschen Sprache gilt die Arbeit alle im Deutschen Sprachverein tätigen Männer und Frauen.

Rothkirchen i. V. 50 Jahre Seelsorger einer Gemeinde. Der älteste amtierende Pfarrer Sachsens, Reinhold Schmidt, kann am 5. September, drei Tage nach seinem achtundsiebzigsten Geburtstag, auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit im geistlichen Amt zurückblicken. Während dieser ganzen Zeit war er Seelsorger der über 3000 Einwohner zählenden Doppelgemeinde Rothkirchen-Wernesgrün. Am 1. Oktober will der Pfarrer in den Ruhestand treten.

Syrau. Die letzte Windmühle. Der Bürgermeister teilte den Gemeinderäten mit, daß die Gemeinde für die Wiederherstellung der Syrauer Windmühle 3300 RM aufgewendet habe. Damit konnte die letzte Windmühle des Vogtlandes der Nachwelt erhalten werden, weil sie jetzt unter Denkmalschutz steht.

#### Öffentliche Fernsehstellen in Leipzig

Zur letzten Frühjahrsmesse wurde die Fernsehsprech-erbindung Leipzig-Berlin erstmals in Betrieb genommen. Jetzt erfährt das Fernsehen in Leipzig eine Erweiterung: Leipzig erhält, wie Berlin, seine öffentlichen Fernsehstellen! Im Hörsaal 11 der Universität und in der Alten Handelsbörse am Raschmarkt werden während der Messe täglich von 20 bis 2 Uhr die Darbietungen des Fernsehenders „Paul-Ripkow“ in Berlin-Witzleben übertragen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen ist kostenfrei. Zulassungsarten sind im Postamt C 1 am Augustusplatz erhältlich. Inhaber von Messeabzeichen werden bevorzugt.

#### Glanzleistung der Stadt Plauen: 90 000 RM Ueberschuß statt 800 000 RM Fehlbetrag

Der Haushalts-Abschluß der Stadt Plauen i. V. für das Rechnungsjahr weist bei 27,95 Millionen Reichsmark Einnahmen und 27,86 Millionen Reichsmark Ausgaben einen Ueberschuß von nahezu 90 000 Reichsmark auf; nach dem Haushaltsplan war ein Fehlbetrag von nahezu 800 000 Reichsmark vorgesehen. Dieses günstige Ergebnis konnte, obwohl die Einnahmen um etwa 375 000 Reichsmark geringer, als veranschlagt, lagen und die Wohlfahrtspflege immer noch 7,76 Millionen Reichsmark erforderte, durch Einsparung von 1,26 Millionen Reichsmark erzielt werden. Wie Oberbürgermeister Wörner vor den Ratsherren mitteilte, werde es möglich zu machen sein, den Haushaltsplan 1936 ebenfalls auszugleichen. Trotz der gebotenen Sparsamkeit würden aber alle Aufgaben, die gelöst werden müssen, erfüllt werden. Der Aufnahme eines Reichsdarlehn von 32 000 Reichsmark für die Errichtung von sechszwanzig Volkswohnungen als zweitem Bauabschnitt des Bauplanes von zwei- und dreifamilienhäusern stimmten die Ratsherren zu.

#### Die schönsten Gemeinden im Schwarzenberg-Gebiet

Im Schwarzenberg-Gebiet ging es bei einer Besichtigungsfahrt um die Frage, welcher Ort als der schönste im ganzen Gebiet zu bezeichnen sei. Der Plan für den Wettbewerb war bereits im Frühjahr bekanntgegeben worden, und den ganzen Sommer hindurch arbeiteten Hunderte von fleißigen Händen in den Ortschaften, um vor den Preisrichtern bestehen zu können. Führende Männer der Bewegung, der Staates und der engeren Heimat besichtigten als Preisrichter auf der vielfkündigen Fahrt durch das schöne Erzgebirgsgebiet die Orte. Im Anschluß wurde in Bad Einsiedel die Bewertung vorgenommen.

Kreisleiter Böhme (Freiberg) verkündete als Sieger in diesem Wettbewerb die Gemeinden Seidelberg mit 121, Sanda mit 120 und Oberseiffenbach mit 110 von 150 höchsterreichbaren Punkten. Der Kreisleiter bezeichnete das Ergebnis als überaus erfreulich. Es sei eine Freude gewesen, durch diese sauberen und schönen Orte zu fahren, deren Häuser ein neues Gewand erhalten, deren Gärten und Fenster in bunter Sommerblumenpracht prangten und deren Straßen an Reinlichkeit und Ordnung fast nichts zu wünschen übrig gelassen hätten.

#### Tödliche Straßennunfälle

Am Bahnübergang bei Wilsdruff lenkte ein Lastkraftwagenfahrer, um auf einen herankommenden Güterzug nicht aufzufahren, sein Fahrzeug auf eine Wiese; dabei geriet der Wagen in den Seitengraben des Bahndammes. Der Arbeiter Schnee aus Kleinnaudorf wurde bei dem Ruck über das Fahrerhaus geschleudert und schlug so unglücklich auf die Schottersteine des Bahndammes auf, daß er tot liegenblieb.

Der sechszwanzig Jahre alte Walter Scheller wurde auf seinem Fahrrad in Leipzig-Borsitz auf einer Straßenkreuzung vom Anhänger eines von einer Zugmaschine gezogenen Lastkraftwagens erfasst und schwer verletzt. Der Fahrer der Zugmaschine fuhr nach kurzem Halten, unbekümmert um den Ueberfahrenen, weiter. — In der Zudehäuserstraße wurde ein Radfahrer, als er einen Handwagen überholte, von einem Personenkraftwagen, der ein Milchfuhrwerk überholte, erfasst und tödlich verletzt.

Nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen in der Verkehrsenge von Saasa bei Eisenberg (Thür.) gegen das Stallgebäude eines Gutes. Der Wagenlenker Semmler aus Gera, ein gebürtiger Eisenberger, fand dabei den Tod. Die beiden Mitfahrer wurden mit schweren Gehirnerschütterungen in das Krankenhaus eingeliefert. Das Unglück ist auf einen Reifenschaden zurückzuführen.

#### Ein Kind bei einem Wohnhausbrand ums Leben gekommen

In der Mülfengrundgemeinde Thurm bei Glauchau brach aus noch unbekannter Ursache im Haus des Eduard Trüßlich ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. In kurzer Zeit brannte das von drei Familien bewohnte Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder; die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der dreijährige Sohn des Arbeiters Flehmig, den seine Mutter kurz vorher zur Mittagsruhe niedergelegt hatte, kam in den Flammen um. Die Mutter

#### Geschäftliches

Die Ausgabe der Kirchgemeindeblätter erfolgt Dienstag, am 1. September in der Zeit von 14 bis 17.30 Uhr in der Pfarramtskanzlei.



versuchte vergeblich, ihn zu retten; sie erlitt bei dem Rettungsversuch schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Innerhalb von zwei Tagen sind im Vogtland drei schwere Brände zu verzeichnen. In Unterwürschütz bei Delsnitz i. V. brannte im Dampfagewerk von Thümmler ein fünfundsiebzig Meter langer Wagenschuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie Holz- und Strohvorräten nieder.

**Begrüßung der sächsischen NSKK-Sieger der Alpenfahrt**

Am Sonnabendnachmittag traf die kampferprobte Mannschaft der Brigade Sachsen des NSKK, Brigadeführer Rein mit Staffelführer Professor Rühling, Standartenführer Meurich mit Schorführer Heinzig und Sturmhauptführer Lindner mit Sturmhauptführer Sieger in Dresden ein.

Am Bismarck-Denkmal wurden die siegreichen Fahrer von Oberführer Prößl herzlich begrüßt. Ein Sturm der NSKK-Standardtruppe 33 sowie eine Abordnung des DDAC hatten am Denkmal Aufstellung genommen.

**Sonderpost für den Nürnberg-Marsch**

Wie in den vergangenen Jahren legt ein Teil der Teilnehmer des Gaues Sachsen der NSDAP die Reise zum Reichsparteitag in Nürnberg auf der Strecke von Hof nach Nürnberg zu Fuß zurück; sie marschieren am 3. September in zwei Marschstufen von Hof ab.

Die Postanstalt besorgt den Verkauf von Postwertzeichen, die Annahme von Briefsendungen, gewöhnlichen Paketen und Telegrammen sowie die Ausgabe von Postsendungen jeder Art und Telegrammen an die Marschteilnehmer und später auch an die sächsischen Teilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg.

Damit die Postsendungen den Teilnehmern schnell und sicher zugeführt werden können, muß die Anschrift folgende Fassung und Form erhalten: An (Empfänger) aus (Wohnort), Marschstapel Hof-Nürnberg des Gaues Sachsen, Kreis (zuständiger Heimatkreis des Empfängers), Marschpostamt Dresden-Hof-Nürnberg (letzteres besonders groß schreiben und unterstreichen).

Postsendungen für die Teilnehmer am Adolf-Hitler-Marsch des Gebietes 16/Sachsen der NS, können für folgende Tage an nachstehende Ort geschickt werden: am 1. September: Bayreuth; am 2. September: Creußen; am 4. September: Hiltlitz; am 5. September: Hiltlitz; ab 7. September: Fürtz, Sammelager der Adolf-Hitler-Marschteilnehmer.

**Sachsenfahrt zum Budeberg**

Die Landesbauernschaft Sachsen, Abteilung „Hof- und Betriebsgefolgschaft“ veranstaltet zum Erntedankfest wieder eine Sonderfahrt zum Budeberg.

Ähnlich wie im vorigen Jahr sollen auch diesmal die Teilnehmer zwei bis drei Tage in dem Gebiet der Landesbauernschaft Braunschweig und Kreisbauernschaft Gandersheim untergebracht werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, mit ihren Berufskameraden aus Niedersachsen in nähere Fühlung zu treten und so das Band der deutschen Volksgemeinschaft enger zu knüpfen.

Wer im vorigen Jahr an der Budebergfahrt oder an der diesjährigen Gefolgschaftsfahrt Rhein teilnahm, weiß ein solches Erleben zu schätzen. Es bleibe deshalb keiner zurück; der Tag auf dem Budeberg und die Gastfreundschaft der niedersächsischen Bauern bleiben für jeden ein unvergeßliches Erlebnis. Melde sich daher jeder rechtzeitig bei seiner zuständigen Kreisbauernschaft.

An der Fahrt sollen sich nicht nur Gefolgschaftsmitglieder sondern soll sich auch das gesamte Landvolk beteiligen, denn die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Erleben der Freizeit gibt die wahre Grundlage kameradschaftlicher Schicksalsverbundenheit.

**Reit- und Fahrturnier auf der Landestierschau in Dresden**  
In Verbindung mit der für den 19. und 20. September in Dresden-Reich angelegten Landestierschau wird ein großes Reit- und Fahrturnier stattfinden: Vorführungen von Leibesübungen durch Schüler und Schülerinnen von Landwirtschaftsschulen, Vorführungen von Hengsten Klasse A und B, Eignungsprüfung für Reitpferde, Jagdspringen, Gespannprüfungen für Kalt- und Warmblutpferde im Kutsch- und Altkarwagen. Für die jugendlichen Reiter ist eine Reiterprüfung vorgesehen, um auch ihnen Gelegenheit zu geben, erworbene Kenntnisse zu zeigen. Eine Dressurprüfung im Rahmen der Olympiaprüfung wird von hervorragenden Reitern gezeigt werden. Die Nennungen sind noch nicht beendet. Am Turnier beteiligen sich SA- und SS-Reiter und Mitglieder der Dresdener und anderer Reitvereine. Bei einer so reichhaltigen Veranstaltungsfolge verspricht das Reit- und Fahrturnier, für alle Besucher ein Erlebnis zu werden.

**Neueste Drahtberichte**

**Die Lage in Spanien**

Trun. Auf Grund eines Aufrufes der Führer der nationalistischen Truppen, in dem die Beschließung angekündigt wird, hat die Räumung der Stadt durch die Frauen und Kinder begonnen.

**Erkrankung Titulescus**

Paris. Der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu ist an der Riviera plötzlich erkrankt.

**Der Dampfer Queen Mary gewann das Blaue Band**

London. Der englische Dampfer Queen Mary brach am Sonntag den Rekord für die schnellste Überquerung des Atlantik und gewann damit zum ersten Male seit 1929 das Blaue Band für England zurück.

**Kommunistische Kundgebungen für Spanien**

Paris. Am Sonntag fand in der Nähe von Paris eine kommunistische Massenkundgebung statt, in der von zahlreichen Rednern in heftiger Weise zur Einnahme in die spanische Verhältnisse aufgefordert wird.

**Amerikanischer Zerstörer mit Bomben betworfen**

Neuhork. Ein amerikanischer Zerstörer wurde 38 Seemeilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen und mit Bomben betworfen.

Der spanische Gesandte in Tokio auf Seiten der Militärgruppe Tokio. Der bisherige spanische Gesandte in Tokio, der von der spanischen Regierung abberufen wurde, erklärte,

das er so schnell wie möglich nach Spanien abfahren werde, um sich auf Seiten der Militärtruppen zu betätigen. Die spanische Gesandtschaft in Tokio hat die alte rot-gold-rote Nationalflagge gehißt.

**Die Berge fordern Opfer**

Freiburg. Am Sonntag verunglückte beim Bergsteigen an einer Felswand am Feldsee ein Freiburger Student mit seiner Schwester und einem Freund aus Heidelberg. Der Freiburger Student war sofort tot, während der Heidelberger schwer verletzt wurde.



**NS-Frauenhaft**

Pulsnitz. Jugendgruppe: Heute, Montag, 20 Uhr in der Schule Zimmer 76. — Mütterkündigung: Heute, Montag, 20 Uhr Anmeldung und Auskunft in der Schule Zimmer 82. — Amtswalterinnen und Zellenwartinnen ebenfalls 20 Uhr in Zimmer 82.

**Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden**

für Mittwoch, 1. 8. 36.

Frische Winde aus Nordwest, wechselnd bewölkt, im Bergland vielfach neblig trübes Wetter, allmähliches Nachlassen der Schauerfähigkeit, noch kühl.

**Spielplan Dresdner Theater**

**Opernhaus**

Bis mit 5. September 1936 geschlossen.

**G Schauspielhaus**

Sonntag, den 6. September: Außer Anrecht. 10.30 bis 22.15 Uhr: Der Freischütz. NSKK. 10.401—10.500, 12.101—12.200, 12.301—12.400, 15.851—15.900, 21.051—21.100.

Montag, den 7. September: Außer Anrecht. 20 bis 22.15 Uhr: Rigoletto. NSKK. 10.601 bis 10.700, 12.001—12.100, 12.201—12.300, 16.201 bis 16.250, 20.151—20.200.

Montag, den 31. August: Anrecht A. 20 bis 22.30 Uhr: Peter spielt mit dem Feuer. NSKK. 1001—1300, 15.101—15.150.

Dienstag, den 1. September: Anrecht A. 20 bis 22.30 Uhr: Peter spielt mit dem Feuer. NSKK. 1301—1500, 15.151—15.200, 21.001—21.050.

Mittwoch, den 2. September: Anrecht A. 20 bis 22.30 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. NSKK. 1501—1700, 15.201—15.250.

Donnerstag, den 3. September: Außer Anrecht. 20 bis 22.30 Uhr: Tovarisch. NSKK. 3001—3200, 16.251—16.300.

Freitag, den 4. September: Anrecht A. 20 bis 22.30 Uhr: Peter spielt mit dem Feuer. NSKK. 1801—2000, 15.251—15.300.

Sonntag, den 5. September: Anrecht A. 20 bis 22.30 Uhr: Wallensteins Lager / Die Piccolomini. NSKK. 1701—1800, 2201—2300, 15.451—15.500.

Sonntag, den 6. September: Außer Anrecht. 19.30 bis 21.45 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung. NSKK. 2401—2500, 2601—2700, 15.351—15.400.

Montag, den 7. September: Anrecht B. 20 bis 22.30 Uhr: Peter spielt mit dem Feuer. NSKK. 2001—2200, 15.401—15.450.

**Komödienhaus**

Montag, den 31. August: Geschlossen.

Dienstag, den 1. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann. Uraufführung. NSKK. 2301—2350.

Mittwoch, den 2. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann. NSKK. 2351—2400, 2501—2600.

Donnerstag, den 3. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann. NSKK. 2701—2800, 2801—2850.

Freitag, den 4. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann. NSKK. 2851—2900, 2901—3000.

Sonntag, den 5. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann. NSKK. 3401—3500.

Sonntag, den 6. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann.

Montag, den 7. September: 20.15 Uhr: Ein großer Mann. NSKK. 3201—3400.

„Abf.“-Ausweise haben Gültigkeit.

**Central-Theater**

Montag, den 31. August, 20.15 Uhr: Abschiedsvorstellung für die Nivels.

Dienstag, den 1. September: Geschlossen wegen Vorbereitungen zum „Tropenepress“.

Mittwoch, den 2. September, 20.15 Uhr: Zum ersten Male: Prof. Doorlans Non-stop-Revue „Tropenepress“.

Donnerstag, den 3. September, bis 30. September, täglich 20.15 Uhr, Sonntags auch 16.15 Uhr: „Tropenepress“.

**Albert-Theater**

Geschlossen.

**Lichtspiel-Theater**

Univerum. Willi Fortis „Mlotria“. Wo. 4, 8.45; So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.

Capitol. Maria Cebotari in „Mädchen in Weiß“. Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr.

Ufa-Palast. Schatten der Vergangenheit. Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.

Zentrum. „Männer vor der Ehe“ 3, 5, 7, 9 Uhr.

Uf. Wo. 4, 6.15, 8.30; So. 3, 5, 7, 9: Drei Mäderl um Schubert, mit Paul Hörbiger, Joan Petrovich, Else Elster, Maria Andergast, Bredt Theimer. Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise. 2. Woche verlängert!

**OPEL P 4 RM 1450**

Eine 4 sitzige Limousine Benzinverbrauch ca. 7 Ltr. Unverbindliche Vorführung durch

**Bauerdorf-Garagen, Pulsnitz. Ruf 444**

**Matskeller Dhorn**

Heute Montag ab 8 Uhr

**Großer Manöverball**

Es laden freundlichst ein Paul Mehnert und Frau

**Turnerball!**

Am kommenden Sonntag, 6. Sept. im Schützenhaus. — Wir laden schon heute herzl. dazu ein. Der Turnerbund

**Arbeit**

auf Strachan-Band gibt aus

**Friedrich Joseph Hammer**  
Dhorn

**Insertiert im Anzeiger!**

Ihre

**Photo-Arbeiten**

erledigt schnell u. gewissenhaft die Central-Drogerie **Max Jentsch**

**Ca. 3000 RM**

auf 1. Hypothek gesucht. Offerten erbeten unter H 31 an die Geschäftsst. d. Bl.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Kablau Goldbarsch Fischfilet**

empfiehlt

**Rich Seller Nachf.**  
Ruf 629

Dienstag

**Goldbarsch Seelachs, Filet**

Fernruf 213 Körner

**Aluminium-Rostschutz-Farbe**

wieder eingetroffen

Central-Drogerie **Max Jentsch**

Große

**3-Zimmerwohnung** mit Zentralheiz., Erker, Veranda, Bad und Garten zu vermieten. Königsbrücker Str. 11

**Zwei schöne möblierte Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen in den Geschäftst. d. Bl.

**Miele Staubsauger**

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.— monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte O. Prescher Oborn Gebr. Röntsch, Oberlichtenau



**NSDAP. Ortsgr. Obersteina**

Am Dienstag, den 1. September, abends 8.15 Uhr, im Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina

**Große Tonfilm-Vorführung**

„Der alte und der junge König“

Wir laden alle Einwohner von Obersteina, Niedersteina und Weißbach hierzu herzlich ein. Für Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen ist das Erscheinen Pflicht. Eintritt 40 Pfg. Uniformierte und Rentner 25 Pfg.

**Tonfilmaufführung in Ohorn**

„Der alte und der junge König“

Ein Film, den jeder gesehen haben muß.

Mittwoch, den 2. September 1936, im Saale des Rathauses Beginn 20 Uhr. Eintritt 40 Pfg. (Uniformierte 25 Pfg.)

**Lessingschule Kamenz**

Die Anmeldung für die neuen Sexten des Schuljahres 1937/38 sind in der Zeit vom 24. August bis mit 3. Sept. wochentags zwischen 11 und 12 Uhr im Schulgebäude unter Vorlegung von Geburtsschein, Impfschein und letztem Schulzeugnis zu bewirken, nur ausnahmsweise auch schriftlich unter Beilegung derselben Papiere.

Prof. Albert Mühlig, Kommiss. Oberstudiendirektor

# Amtlicher Teil

## Schweinezählung

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. 7. 1936 und auf Grund der Bundesrats-Verordnung vom 30. 1. 1917 ist am 4. September 1936

eine Zählung der Schweine sowie der nichtbeschaupflichtigen Hauszuchtungen von Ferkeln, Schaf- und Ziegenlammern vorzunehmen. Mit dieser Zählung soll eine Ermittlung der Rälbergebürten verbunden werden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milch-anlieferung zu gewinnen, die durch die verschiedene jahreszeitliche Verteilung der Rälbergebürten veranlaßt werden; es werden daher auch die Abfaltungen mitgezählt, bei denen die Rälber inzwischen schon abgeschlachtet sind.

Wer vorsätzlich eine Angabe nicht erstattet, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, oder wer wirklich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit den im § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzbl. S. 81) angedrohten Strafen bestraft.

Pulsnitz, 27. August 1936.

Der Bürgermeister der Stadt.

Mittwoch, den 2. September 1936, vorm. 10 Uhr

Sollen in Pulsnitz meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden:

Kindergamaschen, Handschuhe, Häubchen, Fülllinge, Tisch- und Bierdecken, Sticker-Schürzen, gestreifte Kinderhosen und Blusen, Badetrikot, Perlgarne, Mützen, Leinentragen, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibstisch, 1 Ledertafel, mehrere perzinierte Badewannen und Kochherde, emaillierte Töpfe u. a. m.

Versteigerungsort: Gasthaus zum Bürgergarten, Pulsnitz.

Der Gerichtsvollzieher.

# Steigerung der Volkskraft

## „Kraft-durch-Freude“-Sport im Dienste der Volksgemeinschaft.

Man möchte das alte Sprichwort der Römer: „Dem Vaterland gilt es, wenn wir auch zu spielen scheinen“ im vollen Umfang auf die sportliche Bewegung innerhalb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ anwenden. Nirgendwo nämlich tritt die Ausrichtung auf vaterländische und völkische Gesichtspunkte so in den Formen des gelösten Spieles auf, wie hier. Jedermann weiß, daß es sich in den „Kraft-durch-Freude“-Sportkursen nicht darum handelt, sportliche Spitzenleistungen zu erzielen — das soll dem Vereinswesen ruhig anheimgestellt werden. Hier werden auf breiter Basis durch Sport und Spiel als ausgleichende Betätigung jene Funktionen des Körpers gepflegt, die dem gesamten Gesundheitszustand zugute kommen und damit eine Steigerung der Leistung und Arbeitskraft hervorgerufen.

Der einzelne Mensch braucht im Lebenskampf seine gesamte Arbeitskraft, um sich durchzusetzen. In der liberalistischen Zeit war es seinem eigenen Ermessen anheimgestellt, aus eigener Initiative und eigener Verantwortung die Pflege seiner Arbeitskraft zu betreiben — oder verantwortungslos zu unterlassen. Mit dem Arbeitsethos des neuen Deutschland indessen, dem Begriff der Arbeit „zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat“, ist es unvereinbar, die Steigerung der Leistung dem willkürlichen Ermessen des einzelnen Schaffenden zu überlassen. Denn heute gilt als herrschender Gesichtspunkt: Deutschland, das seinen schweren und ersten Lebenskampf um seine Geltung auf der Welt und für die Zukunft des Volkes führt, braucht die Leistung aller schaffenden Volksgenossen — je mehr, desto besser. Darum muß nach einem halben Menschenalter der Demoralisierung, nach einem Krieg voll unfähiger Kraftproben, für das deutsche Volk heute die Leistungsfähigkeit der Gesamtheit auf ein möglichst hohes Niveau gestellt werden.

Hier ist auch der Angelpunkt des „Kraft-durch-Freude“-Sports. Im Interesse der Volksgemeinschaft — in diesem Falle vertreten durch die Deutsche Arbeitsfront — liegt es, die Möglichkeiten für solche Leistungssteigerung zu zeigen und durch die Vereinfachung der Mittel weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Darüber hinaus freilich ist es wieder der Freiwilligkeit des einzelnen Arbeitstamens anheimgestellt, von den gebotenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Gesund denkende und empfindliche Menschen werden aber immer das Bestreben nach ausgleichender körperlicher Betätigung haben, weil sie sich wohlfühlen wollen. Darum haben auch die Sportkurse von „Kraft durch Freude“ einen so ungeheuer weitgehenden Anklang gefunden. Durch die Vielseitigkeit der hier gebotenen Sporteinrichtungen ist für jeden etwas nach seinem persönlichen Bedürfnis vorhanden.

Es könnte ja nun einer die dumme Frage stellen: „Wozu braucht der Staat die Leistungssteigerung der schaffenden Menschen und was fängt er mit ihr an?“ Der nationalsozialistische Staat ist ja kein Ding für sich, kein Selbstzweck, sondern das Organisationszentrum für die geistigen und wirtschaftlichen, körperlichen und gesundheitlichen Bedürfnisse des Volkes. Die Staatsverwaltung ist gewissermaßen das Gehirn des Gesamtkörpers Volk.

Eine erhöhte Lebenssicherheit auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, wie sie durch die Anstrengungen des ganzen, nationalsozialistisch geführten Volkes erreicht wurde, braucht Stetigkeit, wenn sie nicht als einmaliger kurzer Ausschweifung angesehen werden soll. Dazu gehört auf der einen Seite der Schutz des deutschen Lebens vor unvorhergesehenen, plötzlichen Gewaltereignissen. Dem dient die deutsche Wehrmacht, die Adolf Hitler schuf und erst vor wenigen Tagen durch die Einführung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht in das Licht einer besonderen Bedeutung stellte. Dazu gehört aber zweitens eine bleibende, intensive Pflege der deutschen Arbeitskraft, um sie allen Zufälligkeiten der Konjunktur gewachsen sein zu lassen, ja, um Konjunkturschwankungen weitgehend zu verhindern. „Kraft durch Freude“ hat auf diesem Gebiete bereits historische Leistungen vollbracht.

Die Millionen, die bei der NSG, „Kraft durch Freude“ Sport treiben, sind ein eindeutiger Beweis für die Richtigkeit unseres Willens und unserer Maßnahmen. Wenn heute der Ruf nach weiteren Millionen Teilnehmern hinausgeht, so findet er bereits den Widerhall im Herzen derer, die diesen Sport und in ihm die Kameradschaft des schaffenden Volkes erlebt haben. Diese wissen, daß Einrichtung und Durchführung der Sportkurse eine politische Tat ersten Ranges waren. Sie sind mit ein Schritt zur Steigerung unserer Volkskraft durch Leibesübungen.

# Guter Auftakt in Leipzig

## Mehr Aussteller und Einkäufer

Die alte Handelsstadt Leipzig ist in diesen Tagen wieder einmal der Mittelpunkt des heimischen und zwischenstaatlichen Warenhandels. Noch in stärkerem Maße als bei der letztjährigen Herbstmesse haben sich die Exportkaufleute sowie die in- und ausländischen Einkäufer eingestellt.

Insgesamt zählt man 5148 (4989) Aussteller. Alle deutschen Gauen sind vertreten. Aus dem Auslande sind 15 Länder mit etwa 250 Ausstellern vertreten. Von den letzteren zeigt Oesterreich nach Wiederherstellung normaler Beziehungen eine stärkere Zunahme auf 92 (74) Aussteller. Die Tschechoslowakei steht aber mit 111 Ausstellern unter den ausländischen Staaten immer noch an der Spitze.

Sichtlich der Zahl der Einkäufer ist besonders auffallend der starke Besuch aus den östlichen Randstaaten und den nordischen Ländern. Stärker ist auch der Besuch aus Oesterreich, Holland und Belgien sowie vor allem aus den gesamten südeuropäischen Ländern. Aus der Schweiz ist ein Drittel, aus England etwa ein Siebtel mehr Besuch zu erwarten. Beachtenswert ist ferner die Steigerung des Messebesuches aus Frankreich.

## Textilmesse im Vordergrund

Unter den Hauptgruppen der Mustermesse findet die Textilmesse die stärkste Anziehungskraft. Im Mittelpunkt des Interesses stehen natürlich die neuen Stoffe aus Zellwolle, deren Vorzüge an vielen praktischen Beispielen vor Augen geführt werden. Recht gut besetzt ist die Wollmessen. Hier sind diesmal 82 (31) Firmen auf einem verdreifachten Raum erschienen. Man merkt, daß die Hausmüll wieder zu Ehren kommt. Die Sportgeräteausstellung hat natürlich durch die Olympischen Spiele eine besondere Anregung erhalten. Wesentlich größer als im Vorjahr sind ferner Spielsachen, Automaten und Hausgeräte besetzt. Erwähnenswert sind dann noch die zahlreichen handwerklichen Kollektivausstellungen, besonders die Ausstellung des Ritzschnerhandwerks.

Auf dem Gelände der Technischen Messe ist eine Sonderchau aus dem deutschen Siedlungswerk, die die schwierigen Aufgaben auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungsbauwerks vorführt. Dort haben das Reichsheimstättenamt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, die Landesplanstelle der Reichshauptmannschaft Leipzig usw. ausgestellt.

Freudig begrüßt wurde das Erscheinen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, das Sonntagmittag in der Messestadt landete, Post und Fahrgäste auswechselte und nach einer Stunde die Heimreise antrat. Auf dem Hinflug nach Leipzig war über Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, ein Blumenstrauß zum Gruß abgeworfen worden.

## Fernsehgespräch Dr. Goebbels-Goerdeler

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte im Anschluß an die Eröffnungsfeste der diesjährigen Großen Deutschen Rundfunkausstellung die Ehrenhalle, die Schauplatz der Funkwirtschaft und des Fernsehprogrammbetriebes. Viel Aufmerksamkeit schenkte der Minister der nach Dr. Werling konstruierten großen Tonorgel und ließ sich in die Mechanik dieses neuartigen Instruments einführen. Weiter interessierte ihn ganz besonders der Deutsche Olympia-Koffer.

# Rampf der jüdischen Weltgefahr!

## Gauleiter Streicher in Dresden

Auf dem neuen Rundgebäude am Königsufer in Dresden sprach am Sonnabendabend der Frankenfürher Julius Streicher, einer der ältesten Mitkämpfer des Führers und Herausgeber der Zeitschrift „Der Stürmer“, in dem der Frankenfürher seit Jahren gegen die Weltgefahr des Judentums kämpft. Ueber hunderttausend Volksgenossen waren gekommen, um Julius Streicher zu hören. Reichsstatthalter Rutschmann begrüßte herzlich den alten Kampfgesossen.

Nachdem Julius Streicher die schweren Kämpfe in der Vergangenheit geschildert hatte, setzte er sich mit der Weltgefahr, die das Judentum durch seine Machtgier heraufbeschwöre, auseinander. Die Juden seien von jeher hinausgezogen in die Welt mit dem Ziel, Unfrieden zu stiften und jedes Volk zu zerbrecen, um es unter ihre Gewalt zu bekommen und auf diese Weise die Herren der Welt zu spielen. Alles, was sich in Rußland und in Spanien dem jüdischen Machthaber entgegenstelle, sei feig ermordet worden. Zuerst erstrebe der Jude die Macht in der Wirtschaft und dann im Staat. Ueberall dort, wo dem Juden Gaitrechte eingeräumt wurden, habe er es verstanden, die Macht an sich zu reißen; übriggeblieben seien nur ausgebeutete Menschen und Werke. Der jüdische Bolschewismus verbeke nur die Menschen, denen es schlecht ergehe und er verspreche ihnen alles. Habe der Bolschewismus aber die Macht erungen, dann seien die Menschen, die ihm im Vertrauen auf die Verprechungen folgten, erledigt.

Immer mehr sehe sich jetzt in der Welt die Ueberzeugung durch, daß Deutschland gegen den jüdischen Bolschewismus standhalten müsse, solle die Welt gerettet werden. Einmal werde ein Bund der Völker geschaffen werden, in dem der Jude nichts mehr zu sagen habe; dann könnten die Völker aufatmen und sich die Hände reichen zu einem wahren Frieden. Das durch Adolf Hitler aufgebaute neue Deutschland stehe in unerklärlicher Gemeinschaft zusammen. Denen, die noch keinen Verdienst gefunden haben, werde der Führer Arbeit schaffen. Um zu verhindern, daß Deutschland überfallen werde, habe Adolf Hitler Deutschland die Waffen geben müssen, die den friedlichen Aufbau sichern. Wenn alle Deutschen an den Führer glauben, dann wird auch das Letzte überwunden werden, und wenn die Welt voller Teufel wäre! Langanhaltender Beifall dankte dem Frankenfürher Julius Streicher für seine Ausführungen.

## Dauerland den Kleingärtnern

Großkundgebung der sächsischen Kleingärtner in Dresden Die Großkundgebung der sächsischen Kleingärtner in der Reichsgartenschau in Dresden brachte in ihrem Verlauf zum Ausdruck, daß die sächsischen Kleingärtner neben dem Bauer und Siedler im Blut- und Bodengedanken treu zum Führer stehen und ihre Aufgaben im nationalsozialistischen Sinn zum Wohl von Volk und Staat erfüllen werden.

In einer Fernsehprechtelle der Deutschen Reichspost sprach der Minister mit dem Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Er wünschte ihm für die Leipziger Messe guten Erfolg und erzählte ihm von den Schenswürdigkeiten der diesjährigen Berliner Rundfunkausstellung.

Abschließend besichtigte der Minister die Freilicht-Fernseh Bühne der Fernseh AG, Telefunken und der Deutschen Reichspost, auf der der Fernsehsender Paul Nipkow gemeinsam mit dem Volkssender seinen ProgrammDienst durchführt. Zum ersten Male werden hier die Arbeitsgänge des Fernsehens vom Geschehen über den Empfänger bis zum leuchtenden Fernschbild vorgeführt.

Ein Rundgang durch die Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin, die nun die 13. Deutsche Rundfunkausstellung beherbergen, führt auch zur Halle I A, die sich in kühner Konstruktion über dem Messedamm wölbt. Dort liegt das Märchenreich des Fernsehens, dessen Geheimnisse die Reichspost in liebenswürdiger Sachlichkeit ent-schleiert.

Der Gast erkennt die gewaltigen Fortschritte, die im vergangenen Jahre von der deutschen Fernsehtechnik erzielt worden sind. Die völlig neuartigen „Bildfänger“ (Bild-aufnahmegerate), die von der Deutschen Reichspost zum ersten Male bei den Olympischen Spielen in den Dienst der Allgemeinheit gestellt wurden und mit denen der Fernsehprogrammbetrieb der Reichspostsendeleitung ein Miterleben der Wettkämpfe am Fernseher ermöglichte, werden den Besuchern im Betriebe vorgeführt. Die fahrbaren Fernsehswagen der Deutschen Reichspost haben nach dem Zwischenfilmfahren Fernschbilder aufgenommen und übertragen, nach einem Verfahren, das eine wesentliche Verbesserung gebracht hat. Weiter zeigen Versuche mit 375-Zeilen-Bildern, um wieder reich bei Steigerung der Punktzahl die Fernschbilder in den Einzelheiten werden.

Aber damit hat sich der Zauber des Fernsehens, den die Deutsche Reichspost hier enthüllt, noch keineswegs erschöpft. Unmittelbar in der Halle werden Fernsehgespräche zwischen Berlin und Leipzig durchgeführt, — das Publikum kann ihnen hörend und sehend beizohnen. Im übrigen geben die an der Fernseh-Entwicklung in Deutschland arbeitenden Firmen im Rahmen dieser Sonderschau einen fesselnden Ueberblick über den Stand ihres Schaffens und der von ihnen erzielten Fortschritte. Filme werden in direkten Abtastungen vor den Augen der Gäste auf-leuchtet, und sogar in Großbildern von etwa einem Quadratmeter Fläche wird das Wunder des Fernsehens Wirklichkeit.

## Der Führer zur Leipziger Messe

### Beste Wünsche für einen guten Erfolg.

Der Führer und Reichskanzler hat zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse an das Reichamt in Leipzig folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Leipziger Herbstmesse spreche ich meine besten Wünsche für einen guten Erfolg aus. Möge sie zu weiterer Wirtschaftsbelebung ihr Teil beitragen und im Olympiajahr den ausländischen Gästen einen umfassenden Eindruck deutscher industrieller Spitzenleistung vermitteln. Adolf Hitler.“

Der Führer der Landesgruppe Sachsen im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands, Hamel, bezeichnete Sachsen als das Geburtsland der Kleingartenbewegung; Sachsen stehe auch heute noch an der Spitze dieser Bewegung im Reich. Die sächsischen Kleingärtner müßten alles daransetzen, diese Vorrangstellung aufrechtzuerhalten nicht nur in der Zahl der Mitglieder sondern auch leistungsmäßig. Stadtgartendirektor Balle, Dresden, erklärte als Vertreter des Oberbürgermeisters Förner, daß die Schrebergartenkolonien mit Rücksicht auf ihre volkspolitische Bedeutung, vor allem in den industriereichen Städten, als Daueranlagen erhalten bleiben müßten.

In den Ausführungen des Reichsbundesführers, die von Fachschaftsleiter Steinhaus, Berlin vorgetragen wurden, wurde betont, daß bei der Neuordnung des deutschen Lebensraumes auch der Kleingärtner Anspruch besitze auf Grund und Boden; wer nationalsozialistische Städtebaupolitik treiben wolle, könne die Kleingartenbewegung als Treuhänder deutschen Grundes und Bodens nicht ausschalten. Gerade dem Städter könne das Stückchen Land nur dann zur Heimat werden, wenn ihm die Gewähr gegeben werde, daß er es immer besitzen und an seine Kinder weitergeben könne. Deshalb fordere die Kleingartenbewegung, daß Kleingartendaueranlagen geschaffen werden. Mache man die in den Städten manchmal nicht einwandfrei aussehenden Schrebergärten zu Daueranlagen, dann werde der Reichsbund dafür sorgen, daß sie in absehbarer Zeit ausgebaut werden; andererseits dürfe man die durch die Schrebergärten ermöglichte Eigenernahrung der Kleingärtner nicht vergessen. — Fachschaftsleiter Steinhaus hat die Behörden, die Kündigung von Kleingartenland nur in den dringenden Fällen vorzunehmen und dafür langfristig zu überlassendes Ersatzland zur Verfügung zu stellen, damit die Kleingartenbewegung ihren Aufgaben an Volk und Staat gerecht werden könne.

## Einakübung eines SA-Bergsteigersturmes

Tausende „Kraft-durch-Freude“-Urlauber und Wanderguppen aus allen Teilen des Reiches kommen in die Sächsische Schweiz, um die Schönheiten dieses einzigartigen Felsengebirges kennenzulernen. Manah kühte Wandergruppe schreckt auch vor einem Aufstieg über schmale Felsbänder nicht zurück; oftmals reizt ein leicht zugängliches Felsband, es zu begehen. Oft kam es vor, daß sich ein ortsunkundiger Wanderer über eines der Felsbänder in eine Wand verstieg und keinen Rückweg fand. Um in solchen Fällen die Versteigeten zu retten, besteht in der SA-Gruppe Sachsen ein SA-Bergsteigersturm, der jetzt zum erstenmal eine große Einakübung durchführte. Zahlreiche Gäste wohnten der Uebung bei und sie konnten sich durch Begehung bergsteigerisch gesicherter Felsbänder von der vorzüglichen Ausbildung dieses SA-Sondersturmes der Reserve-Jäger-



Standarte 13 überzeugen, so SA-Gruppenführer S h e p m a n n, Hauptmann Babel vom Generalkommando des IV. Armeekorps, Gauwaller Peitsch, Standartenführer von Römer, der Bezirksbeauftragte der Fachgruppe der Bergsteiger im NSD, Dr. Fehrman, der Leiter des sächsischen Bergsteigerbundes, Wächter, Vertreter der Polizei, der Forst- und Brandbehörden und der Hitler-Jugend.

Durch den Bürgermeister von Rathen war nach Annahme der Uebungsleitung die Jägerstandarte 13 zur Bergung einer KdF-Wandergruppe, die sich über das Helmoband an den Südhängen der Kleinen Gans verstreut hatte, benachrichtigt worden. Reibungslos hatte sich in Dresden die Benachrichtigung der Männer vom Bergsteigersturm vollzogen, so daß der vom NSKK gestellte Autobus die an den verschiedenen Stellplätzen im Stadtgebiet eingetroffenen Männer in kürzester Frist zusammenholen konnte. Am Stübelsplatz wurde durch Obersturmbannführer Maier von der nahezu siebzig Mann umfassenden Bergungskolonie ein Bortkommando abgefordert mit der Aufgabe, dem Haupttrupp in NSKK-Beiwagenmaschinen voranzufahren, die verstreute Wandergruppe von dem Nahen der Bergungsmannschaft zu benachrichtigen und die gangbaren Zugangswege für die Bergung ausfindig zu machen. Von der Linde im Amselgrund stieg ein Bergungstrupp in die Südhänge der Kleinen Gans, um Seilgeländer für den Abtransport der verstreuten Gruppe zu bauen, während ein vorangegangener Bergungstrupp die KdF-Urclüber zur Stärkung aus den Kochgeschirren speiste. Gefahrlos wurde Mann für Mann an dem Seilgeländer über das abhüssige Helmoband geleitet. Während der Bergung hatte sich ein Bergsteiger in die Südwand der Kleinen Gans verstreut. Ein fünf Mann starker Sondertrupp eilte ihm zu Hilfe; an einem vierzig Meter langen Doppelseil seilte ein Mann an der schroffen Wand ab und pendelte aus dieser Wand heraus, um ein ihm zugeworfenes Seil zu erfassen. Mit der Sicherungsleine schwang er sich in die Wand zurück, band den verstreuten Kameraden an sich und erreichte durch Seilwärtspendeln die mittlere Ganscharte, von der aus sich die Bergung über das Helmoband sicher vollzog.

### Aus aller Welt

Erstbegehung im Wetterstein. Drei Seilschaften, bestehend aus sechs Engländern und drei Deutschen, die sich in dieser Woche im Wetterstein aufhielten, ist es gelungen, die erste Begehung der 600 Meter hohen Südwand der Soellertöpfe in teilweise äußerst schwieriger Kletterei auszuführen. Die englischen Bergsteiger sind im Zuge des deutsch-englischen Bergsteigeraustausches zur Zeit in den bayerischen Bergen.

Die Sowjetfahne auf einem französischen Schacht. Im Bergbaugbiet von Lens kam es auf den Gruben von Ostricourt zu einem Streit, der sich zu einem Generalkrieg in dem ganzen Gebiet auswachsen kann. Schon weht die rote Fahne auf einem Schachteingang. Der Grubeningenieur und der Polizeichef entfernten zweimal die Fahne. Sie wurde ihnen jedoch jedesmal wieder von den Streikenden entrissen und von neuem gehißt. Die Streikparole wird bereits von über 1100 Arbeitern befolgt.

Spanisches Schiff ohne Kapitän ausgelaufen. Ein spanisches Schiff, das seit den Wirren in dem nordafrikanischen Hafen Bone lag, weil Reeder und Besatzung sich nicht darüber einig waren, ob ein marxistischer oder ein nationalistischer Hafen anzulassen wäre, ist bei Nacht und mit gelöschten Lichtern ausgelaufen, als sich der Kapitän für kurze Zeit an Land begeben hatte. Man nimmt an, daß die Besatzung das Schiff nach Barcelona steuern wird.

Arbeitslosenkravalle in Tunis. Im Verlaufe von Kundgebungen tunesischer Arbeitsloser in Susa kam es zu Zwischenfällen. Im arabischen Stadtviertel sind einige Gold- und Schmuckwarenläden geplündert worden. Die meisten jüdischen Läden aber wurden mit Steinen beworfen. - Bei einer kommunistischen Kundgebung in Ajaccio auf Korsika kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf fünf Personen verletzt wurden, davon zwei durch Revolvergeschosse schwer.

Britisches Indienflugzeug überfällig. Das der britischen Luftverkehrsgesellschaft Imperial Airways gehörige viermotorige Großflugzeug „Horsa“, das auf seiner

Reise nach Indien von Basra nach Bahrein am Persischen Golf abgelenkt war, ist überfällig. Es liegt lediglich eine funktentelegraphische Meldung vor, in der es heißt, daß die Maschine in einer unbewohnten Gegend an der Küste des Persischen Golfs zu einer unfröhlichen Landung gezwungen worden sei. An Bord der „Horsa“ befinden sich außer dem Personal acht Fluggäste.

Auffeherregende Verhaftungen in der Tokioter Gesellschaft. Vier Frauen, die in der Tokioter Gesellschaft eine hervorragende Rolle spielen, darunter eine frühere Hofdame der Kaiserin von Japan, sind von der Polizei verhaftet und wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt worden. Den Angeklagten wird vorgeworfen, einen „fanatischen Shinto-Kult“ organisiert zu haben.

### Am Watzmann abgestürzt

Reichenhaller Jäger fanden zwei Verunglückte. Verunglückten, 31. August. Eine Abteilung Reichenhaller Jäger, die in die Watzmann-Ostwand eingestiegen war, fand oberhalb der Schoellhornplatte an einer Stelle, wo in der letzten Zeit sich schon mehrere tödliche Unfälle ereignet hatten, die Leichen zweier Touristen auf. Es handelt sich bei den Toten um den Diplomingenieur Friedrich Boeld aus Dießen am Ammersee und um einen gewissen Thiele aus Augsburg. Die beiden Bergsteiger waren in die Ostwand eingestiegen. Vermutlich haben sich die Touristen dann verstreut. Einer von ihnen dürfte abgestürzt sein und seinen Seilgefährten mit in die Tiefe gerissen haben. Die Touristen sind etwa 200 Meter tief abgestürzt. Ihre Leichen sind völlig zerschmettert.

### KdF-Gauwart verunglückt

Mit dem Dienstauto einen Lastwagen gestreift. Brühl (Mecklenburg), 31. August. Der Gauwart der NS-Gemeinde „Kraft durch Freude“ Mecklenburg-Lübeck, Karl Riedert, ist einem schweren Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Der Gauwart befand sich zusammen mit dem Gaulastwagenleiter Gieram und dem Verwaltungsinspektor des Schatzamtes Berlin, Reuter, auf der Rückfahrt von einer Revisionsreise. Etwa zwei Kilometer hinter Brühl streifte der Dienstauto einen auf der Straße stehenden Lastwagen. Riedert, der hinten rechts saß, wurde von dem Lastwagen erfasst und erlitt einen komplizierten Bruch der Schädelbasis, einen Armbruch und schwere innere Verletzungen. Er ist im Schweriner Stadttrankenhaus gestorben. Der Verwaltungsinspektor Reuter erlitt leichtere Abschrägungen.

### Aus dem Gerichtssaal

Zahlreiche Tabakdieber zu Zuchthaus verurteilt. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde von der Bremer Strafkammer das Urteil in einem Verfahren gegen 30 Angeklagte verkündet, die umfangreiche Tabakdiebstähle und -schmuggelien begangen hatten. Die Menge des im Laufe einiger Jahre gestohlenen Tabaks beläuft sich auf mehrere tausend Kilogramm. Geschädigt ist die Firma Martin Brinmann A.-G., aus deren Lager im Freihafen der Tabak ballenweise in das Lager eines Heblers geschafft wurde und von dort unverzollt in den Handel kam. Es wurden wegen Diebstahls die Angeklagten Johansen zu drei Jahren Zuchthaus, Giese zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, Martes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen gewerbsmäßiger Heblerei wurden drei weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von zwei Jahren sechs Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurde auf entsprechende Geldstrafen erkannt, so daß zum Beispiel ein Angeklagter 126 000 RM. bezahlen muß. Elf Angeklagte wurden zu kleineren Gefängnisstrafen verurteilt, die übrigen wurden freigesprochen bzw. amnestiert.

## Handelsteil

### Wochenbericht der Landesbauernschaft

Getreidewirtschaft. Durch die Feldarbeiten kommen nur geringe Mengen Roggen an den Markt. In Weizen blieb das Angebot geringer als die Nachfrage. Futtergerste stark begehrt. In Futterhafer gehen die Anlieferungen störend vor sich und in Futterweizen hält der Bedarf an. Braugerste und Industrieernte werden infolge Zeitmangels wegen der Erntearbeiten nur gering angeboten. In Roggenmehl herrschte ruhiges Bedarfsgeschäft, für Weizenmehl zum Teil große Nachfrage. Unverändert stark ist Roggenkleie gefragt, Weizenkleie ausreichend vorhanden. Raufutter kam reichlich an den Markt, fand aber nur geringe Beachtung. In eiweißhaltigen Futtermitteln kann die lebhafteste Nachfrage nicht befriedigt werden. Melassefuttermittel finden nur wenig Beachtung, Nachfrage besteht lediglich für vollwertige Zuderschneißel bei sofortiger Lieferung, während Trockenschneißel für spätere Zeit gefragt sind.

Wirtschaft. Die Antriebe von Kindern ainea etwas zurück; der Bedarf konnte unter Zuhilfenahme von Zuweisungen der Hauptvereinigungen gedeckt werden. Die Rälbermärkte wiesen übliche Beschädigung auf. Der erhöhte Bedarf brachte Preissteigerungen in Dresden in der oberen Klasse bis 9 RM. mit sich. Die Märkte wurden überall geräumt. Die Schaumärkte hatten erhöhte Zufuhren an guten Tieren aufzuweisen. Bei lebhaftem Geschäftsgang stiegen die Preise; die Märkte wurden geräumt. Auf den Schweinemärkten machte sich ein Rückgang der Zahl der aufgetriebenen Tiere bemerkbar. Die angebotenen Schweine entstammten in der Hauptsache den mittleren Gewichtsklassen.

Milchwirtschaft. Die Milchlieferung bleibt rückgängig; dagegen begann der Frischmilchabgab zu steigen. Der Sahneabgab war geringfügig gestiegen. Die Erzeugung der sächsischen Molkereien lag im Zusammenhang mit dem höheren Frischmilchabgab etwas niedriger als in der Vorwoche. Für Hartkäse hielt die starke Nachfrage an; reger Umsatz für deutschen Weichkäse. Preise unverändert.

Kartoffelwirtschaft. Der Speisefartoffelmarkt in Sachsen liegt ruhig. Der Abgab entwickelte sich schlepplend bei starken Zufuhren, trotzdem die Klein- und Großhandelspreise zurückgingen. Eierwirtschaft. Im Vergleich zur Vorwoche gingen die Zustellungen ausländischer Frischwäre etwas zurück. Der Bedarf konnte überall gedeckt werden. Deutsche Frischwäre und Eier nordischer Herkunft immer noch gefragt.

Garten- und Weinbauwirtschaft. Birnen wurden sehr reichlich geliefert. Für Äpfel entwickelte sich der Abgab zufriedenstellend. Kolobst gelangte ebenfalls reichlich zur Anlieferung, die Wertungsindustrie zeigte sich hierfür gut aufnahmefähig. Pflaumen kamen reichlich auf den Markt; die Preise mußten vielfach nachgeben. Mirabellen standen in bescheidenen Mengen zur Verfügung. Pflirsche konnten zufriedenstellend abgesetzt werden. Die Restposten von Sauerfischen, Johannisbeeren und Brombeeren fanden bei erhöhtem Preis gute Aufnahme. - Am Gemüsemarkt hemmten die reichlichen Obstlieferungen den Abgab von Salat, Salatgurken und Kopfschl. Blumentofel ließ in der Güte zu wünschen übrig. Gurken fanden wenig Käufer; ebenso Bohnen bei sehr reichlichem Angebot, weil die Verarbeitungsinindustrie nur geringe Mengen aufnahm. Kohlrabi und Karotten wiesen Ueberstände auf. Die Anlieferungen von Tomaten vergrößerten sich von Tag zu Tag; auch hier mußten die Preise nachgeben.

Wanmwolle - Neuyort	29. August	28. August
Woto Neuyort	11,70	11,78
September 1936	11,43	11,51
Oktober	11,30	11,38
November 1936	11,33	11,40
Dezember	11,36	11,43
Januar 1937	11,38	11,46
Februar 1937	11,41	11,49
März 1937	11,45	11,52
April 1937	11,48	11,54
Mai 1937	11,51	11,58
Juni 1937	11,51	11,56
Juli 1937	11,51	11,56
Zufuhr in atl. Häfen	4 000	5 000
Zufuhr in Golfhäfen	23 000	35 000
Export nach England	-	4 000
Export n. d. übr. Kontinenten	5 000	3 000
Stetig		

Der Baumwollterminmarkt eröffnete stetig. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas schwächer, da die Meldungen aus Liverpool verstimmt und lebhaftere Abgaben von feinen Liverpooler und Neuyorker Häfen sowie der Kommissionäre erfolgten. Aus Oklahoma und Nordwesttexas werden neue Regenfälle gemeldet.

## Lebt Euer Heimat-Zeitung!



Urheberrecht geschützt: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„Keine Ursache“, sagte Burford, als er den Laden verließ.

Eine Sekunde später verdunkelte wieder ein Schatten die Türöffnung, und für einen Augenblick glaubte Ray, daß der Chinese zurückgekehrt sei. Es war aber nur Mr. Burford, der noch einmal hereinsah.

„Mit Ray, wollen Sie, bitte, die Botschaft für Ihren Onkel nicht vergessen!“ sagte er.

„Ich werde es bestimmt nicht vergessen.“

Mr. Burford verschwand, dieses Mal endgültig. Erst jetzt fand das Mädchen Zeit, die Karte des Chinesen aufzugeben und genau zu lesen.

Name und Adresse waren englisch und chinesisch geschrieben, die Adresse lautete, in der blumenreichen Ausdrucksweise der Chinesen: „Teehaus zur glücklichen Erinnerung“, in einer Straße in Limehouse.

Ihr Herz klopfte heftig, ein eisalter Schauer lief ihr über den Rücken, als sie den Namen des Mannes las. Er lautete Wo-Pen. Es war der Name des geheimnisvollen Mannes, vor dem sie der nicht weniger mysteriöse Weatherby gewarnt hatte.

### 9. Kapitel

#### Auch Barnes stirbt

Diese ganze Geschichte fällt mir auf die Nerven“, bemerkte Samuel Barnes an diesem Abend. „Nach allem

bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß du nichts Besseres tun könntest, als den Gözen wegzugehen. Er hat bereits den Tod eines Menschen und beinahe den eines zweiten verursacht, und ich fürchte, er wird noch weitere Opfer fordern.“

„Wenn ich auch früher daran gedacht hätte, ihn zu verkaufen“, erklärte das Mädchen eigenfönnig, „dann würde mich jetzt die Tatsache, daß so viele Menschen mich dazu drängen, gerade zu dem entgegengesetzten Entschluß bringen. Aus unerklärlichen Gründen haben in der letzten Zeit viele Leute alles daran gesetzt, ihn in ihren Besitz zu bringen, und alles, was bis jetzt geschehen ist, hat vielleicht nur den einen Zweck gehabt, mich zu erschrecken, damit ich mich eher von ihm trennen soll.“

„Zumindest hat doch Jake Halmont den Versuch, die Figur zu fohlen, mit dem Leben bezahlt. Wenn das bloß ein abgeartetes Spiel gewesen sein soll, dich zu erschrecken, dann war das Ergebnis jedenfalls das allermerkwürdigste, was mir je von einem solchen Komplott zu Ohren gekommen ist.“

„Jake Halmont und sein Tod gehen mich nichts an“, sagte das Mädchen mit gemachter Festigkeit. „Meine Pflicht scheint mir im Augenblick zu sein, daß ich den Gözen nicht in die Hände von Leuten geraten lasse, die mich mit alten Mitteln zwingen wollen, ihn herzugeben. Ich sehe übrigens nicht ein, warum wir die ganze Reihe merkwürdiger Ereignisse gerade mit seiner Anwesenheit in anserem Hause in Verbindung bringen müßten. Wir können doch nur sagen, daß Halmont an einer Art Schlangenbiß gestorben ist, und daß der Detektiv Belcher beinahe auf dieselbe Art und Weise umgekommen wäre. Warum sollen wir die Schuld an diesen beiden Unglücksfällen dem Gözen zuschreiben? Der hat sich ganz gewiß nicht aufgerichtet und die beiden Männer gebissen.“

„Nein, nein, Ray“, sagte Barnes nachdenklich, „das scheint kaum glaublich. Aber dieser Chinese heute? An

den hatte ich vor allem gedacht, als ich sagte, daß mich die Sache bedrückt.“

„Auch ich bin davon beunruhigt. Aber es ist doch schließlich ganz natürlich, daß ein Chinese einen chinesischen Gözen haben will, und wenn er auch vielleicht alles daran setzen wird, ihn zu bekommen, kann ich mir doch nicht vorstellen, daß wir persönlich etwas von ihm zu befürchten haben. Wenn er schlimmstenfalls bekommt, was er will, sind wir sicher.“

„Weatherby, der heute morgen hier war und seine Tasche vergaß, und den ich nachher nirgends finden konnte, hat dich ausdrücklich vor Wo-Pen gewarnt“, sagte Samuel Barnes.

„Das hat er allerdings getan.“ Ray fühlte, daß sich ihr Herz zusammenkrampfte. „Sieber Onkel, ich glaube allmählich, daß wir ihm dankbar sein müssen. Wir wissen jetzt, daß seine Geschichte mit der zerbrochenen Fensterscheibe richtig war, es wäre also unfrönnig, ihn mit dem Einbruch der letzten Nacht in Verbindung zu bringen. Ich glaube, alles, was er tat, geschah aus reiner Menschenfreundlichkeit.“

In ihrem Herzen schrieb sie ihm noch ein anderes Motiv zu, das für sie noch schmeichelhafter war, aber sie war durchaus nicht gewillt, sich darüber zu äußern.

„Ich glaube wirklich, wir hätten ihm getraut etwas mehr für seine Sachen geben können.“ Sie wick den erstaunten Blicken ihres Onkels aus, denn er zwinkerte mit den Augen, und sie fühlte, daß er eine Ahnung hatte, warum James Weatherby den Laden so anziehend fand.

„Es geht ihm vielleicht schlecht, und wenn er tatsächlich als Kellner gearbeitet hat, kann ich mir nicht denken, daß er viel Geld hat. Es kann sein, daß er jetzt für längere Zeit arbeitslos ist, und ich meine, wir sind mitschuldig, wenn er in Not gerät.“

„Ich finde, wir sollten uns nicht darüber aufregen“, sagte der Onkel. „Kellner bekommen außer ihrem Gehalt immer noch gute Trinkgelder.“

(Fortsetzung folgt.)

# TURNEN • SPORT • SPIEL

## Bunktspiele im Handball

Am Sonntag feierten die Mannschaften der Handball-Bezirksklasse des Kreises Dresden fast vollzählig mit den Pflichtspielen der neuen Spielzeit ein. Gleich die ersten Punktspiele brachten einige überraschende Ergebnisse. So mußte sich der SV. Großröhrsdorf in Oberlichtenau seinem alten Rivalen 5:9 beugen, und der Dresdner Sport-Club wurde knapp 6:5 von der Sportgemeinde 1893 bezwungen. Recht hoch verlor der SV. Gruna in Pirna gegen SV. Jahn mit 4:20. Gut hielten sich die neu aufgestellten Vereine SV. Ramenz 1846 und SV. Großenhain 1846, wenn sie auch ohne Erfolg abschnitten. Im Vordergrund standen weiter zwei Blüturniere. Die Frauenmannschaften stritten in Niederjeschitz. Den Sieg holte sich SV. Niederjeschitz vor Turngemeinde Nordwest, Polizei-SV. Dresden und SV. Chlorodont. Im Turnier der Jugendmannschaften auf dem Guts-Muts-Platz trug Sportfreunde 01 vor SV. Guts Muts den Sieg davon.

### Die Ergebnisse der Punktspiele der Bezirksklasse:

- SV. Ramenz 1846 gegen Turnerbund Pulsnitz 3:5 (1:2)
- SV. Oberlichtenau gegen SV. Großröhrsdorf 9:5
- SV. Leubnitz-Neostra gegen Turngemeinde 1867 7:5
- SC. 04 Freital gegen Turngemeinde Pirna 11:5
- SV. Jahn Pirna gegen SV. Dresden-Gruna 20:4
- Jahn Heidenau gegen SV. Großenhain 1846 11:3
- Dresdner Sport-Club gegen Sportgemeinschaft 1893 5:6
- SV. Freiberg gegen Turnerschaft Rabenau 5:6
- SV. Niederjeschitz gegen SV. Gut Heil Klotzke 11:7

### U im Gau Sachsen

Ein lebhafter Spielbetrieb herrschte im ganzen Gaugebiet. Während der Bezirk Plauen-Zwidau schon stark mit den Punktspielen beschäftigt ist, gab es bis auf den Bezirk Dresden in ihren Ergebnissen recht beachtliche Gesellschaftsspiele.

In Leipzig hatte Tura Fortuna Düsseldorf zu Gast geladen und mußte sich verdient mit 2:3 dem besseren Können der Düsseldorfier beugen. Fortuna Leipzig traf auf Eintracht Leipzig und zog sich eine peinliche Niederlage von 0:2 zu. Bei den Punktspielen in Plauen-Zwidau ging es ohne Ueberraschungen ab. In Chemnitz hatte der Gaumeister, Polizei-SV, den SC. Planitz zum Gegner; wider Erwarten endete das Spiel unentschieden 1:1. Der Gaumeister weichte auch in Buchholz im Erzgebirge und lieferte dort ein Wertbeispiel gegen Rasensport Buchholz. Polizei-SV blieb mit 12:2 überlegenem Sieger. In Hartau hatten die Sportfreunde Hartau Wader Leipzig zu Gast; die Leipziger konnten einen nur knappen Sieg von 2:3 herausholen. Der 1. SV Jena weichte in Chemnitz und stand dem Chemnitzer SC gegenüber, der sich mit 6:2 gegen seine Gäste durchsetzte.

Der Dresdner Sport-Club beendete in Frankfurt a. M. seine Reise und traf auf den dortigen SV Eintracht; die Dresdener beendeten auch ihr letztes Spiel siegreich mit 1:0 und haben damit auf ihrer Reise keine Niederlage erlitten und nur ein Spiel unentschieden beendet. Auch Guts Muts lieferte in Sietzin das letzte Spiel und siegte über AC Preußen mit 6:1. Ein überraschendes Spielergebnis wird aus Riesa gemeldet; dort wurde der neue GauLigaverein SV Riesa von den Dresdener Sportfreunden 01, die der Bezirksklasse angehören, mit 2:1 geschlagen.

SC. Hartau weichte in Berlin und traf dort auf den bekannten Berliner Sportverein Tennis Borussia; die Sachsen konnten nach sehr schönem und wechselreichem Spiel ein Unentschieden von 4:4 erzielen.

Bezirk Leipzig: Tura Leipzig-Fortuna Düsseldorf 2:3; Eintracht Leipzig-Fortuna Leipzig 2:0; Saxonia Leipzig gegen Victoria Leipzig 3:3; Spielvereinigung Leipzig-BS Olympia 96 4:1.

Bezirk Plauen-Zwidau: Punktspiele: 1. Vogtl. FC Plauen-SVBC Plauen 1:3; SC. Zwidau-Konordia Plauen 3:1; VfL Zwidau-Teutonia Chemnitz 4:2; Spielvereinigung Falkenstein-FC 02 Zwidau 0:3; VfB Glauchau-Meerane 07 2:0; VfB Auerbach-SC. Elsterberg 0:3; SV. Georgenthal-Sturm Beiersfeld 4:0; Gesellschaftsspiele: SV. Niederhäslein-SV Südwest Dresden 4:3.

Bezirk Chemnitz: Preußen Chemnitz-Germania Schönau 5:1; National Chemnitz-Mertur Frankenberg 4:1; SC. Limbach-VfB Oberrotha 4:2; SC. Gruna-FC. Neuwürschütz 8:0; Sportvereinigung Hartmannsdorf-FC. 78 Burgstädt 8:1; Polizei-SV Chemnitz-SC. Planitz 1:1; SC. Chemnitz-1. SV Jena 6:2; Rasensport Buchholz-Polizei-SV Chemnitz 2:12; Sportfreunde Hartau-Wader Leipzig 2:3; Germania Wittweiba-SV Limbach 3:1.

Bezirk Dresden-Baugen: Spielvereinigung Dresden gegen VfB 03 Dresden 4:5; SC. Radebeul-SC. Leibstandarte Adolf Hitler Berlin 4:4; SV. Riesa-Sportfreunde 01 Dresden 1:2; FC. Brand-Erbisdorf-Sturm Chemnitz 4:0; BK.

Jittau-SC. Baugen 6:1; Sportlust Neugersdorf-SC. Reichenau 6:4; SV. 08 Riechsdorf-SC. Großröhrsdorf 2:5; SC. Neugersdorf-Sportlust Jittau 1:5; Rudissa Baugen VfB SC. 1848 Böbau 5:2; Spielvereinigung Ebersbach-VfB Riechsdorf 4:2.

## Rosmeyer siegt im Bergpreis

Beispiellose Siegesfeier des jungen Meisterfahrers.

Auf der Schauinsland-Kennstrecke bei Freiburg i. Br. wurde am Sonntag im Beisein von 80000 Zuschauern der Große Bergpreis von Deutschland für Wagen und Räder ausgetragen.

Zum ersten Male kam mit Bernd Rosmeyer auf Auto-Union ein Fahrer auf dieser 12 Kilometer langen, schwersten europäischen Kennstrecke auf ein Stundenmittel von über 90 Kilometern. Er wurde mit 90,1 Stundenkilometer in der Tagesbestzeit Gewinner des Großen Bergpreises von Deutschland.

Leider ereignete sich zum ersten Male seit Bestehen des Rennens ein tödlicher Unfall. Der Düsseldorfser Weltmeisterschaftsfahrer Albert Schneider wurde infolge Abspringens des Vorderradreflexens aus der Bahn getragen und stürzte tödlich. Sein Beifahrer Kollé trug einen Unterschenkelbruch davon.

Auch die Motorradfahrer zeigten ausgezeichnete Leistungen. In der Klasse der 250-Kubikzentimeter-Maschinen konnte Arthur Geiß mit 20 Sekunden Vorsprung auf eine Geschwindigkeit von 84,9 Stundenkilometer kommen. Sein Stallgefährte Kluge, der Zweite wurde, kam auf 79,6 Stundenkilometer vor Klager auf Ardie. Bei den Solomachinen bis 350 Kubikzentimeter kam Fleischmann auf 82,1 Stundenkilometer zum Ziel, schlug den vorjährigen NSU-Rekord und blieb seinen Gegnern hoch überlegen.

In der schnellsten Soloklasse, der der Maschinen bis 500 Kubikzentimeter, kam H. P. Müller mit genau der gleichen Zeit des Vorjahres über die 12 Kilometer, nämlich mit 85,8 Minuten bei einem Durchschnitt von 88,9 Stundenkilometer und konnte damit erneut die gewaltige Ueberlegenheit der Auto-Union mit dem zweitwichtigsten Sieg des Tages sichern.

Bei den Seitenwagengepannen konnte sich in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter Braun auf DAW mit 75,9 Stundenkilometer und neuem Klassenrekord an die Spitze schwingen und für DAW den vierten Sieg erringen. Stärkte, der beste Motorradfahrer der Schweiz, schuf in der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter auf NSU einen hervorragenden neuen Rekord (77,5 Stundenkilometer).

In nicht weniger als sieben Klassen gingen die Sportwagen ohne und mit Kompressoren über die Strecke. Die einzelnen Sieger waren folgende: Reumeier auf BMW (70,9 Stundenkilometer) Feinle auf BMW (70,9 Stundenkilometer), Schweder auf Adler (73,3) und Kebab auf Ford (73,7) in den Klassen ohne Kompressor; Briem auf Amilcar in neuer Rekordzeit mit 78,9 Stundenkilometer, Berg auf Alfa Romeo in alter Rekordzeit von 76,38 Stundenkilometer, und schließlich Farina auf Alfa Romeo mit 86 Stundenkilometer, der Caracciolo auf NSU aus dem Jahre 1931 das Lebenslicht ausblies, in der Sportwagenklasse mit Kompressoren.

## Deutsche Motorradriege in Schweden

Das größte motorsportliche Ereignis Skandinaviens war der Große Preis von Schweden für Motorräder, der auf der Sartorper Bahn bei Landskrona ausgetragen wurde. Dieses Rennen fand ganz im Zeichen der deutschen Teilnehmer, die sowohl in der Hauptklasse (500 Kubikzentimeter) und in der leichteren Klasse (250 Kubikzentimeter) das sehr schnelle Feld beherrschten. Von Beginn des Rennens an belegten die BMW-Fahrer Leh und Gall die Spitze, um sie bis zum Schluss nicht mehr abzugeben. Die beiden englischen Meisterfahrer Guthrie und White auf Norton konnten trotz aller Bemühungen den Sieg der Deutschen nicht aufhalten. Leh gewann das Rennen sicher in 2:33:17,2 vor seinem Landsmann Gall. In der 250-Kubikzentimeter-Klasse gewann Winkler (BMW) vor dem Engländer Wood (New Imperial) in 2:39:49,3.

## Rhönwettbewerb beendet

München Gruppenieger — Schmidt-München Einzelsieger.

Am Sonntag hat der 17. Rhön-Seegeflugschwettbewerb mit der Siegerverkündung und Preisverteilung durch Reichsflugsportführer Oberst Mahnte seinen glanzvollen Abschluß gefunden.

Der genaue Stand der Punktverteilung am Schlußtage ergab folgende Sieger: In der Liste der Landesgruppen hat München als beste Gruppe abgeschnitten. Die Piloten Schmidt und Graf Kreuberg erreichten einen Durchschnitt von 1150 Punkten. Stuttgart folgte mit 911 Punkten vor Deutsche Luftbanfa mit 738 Punkten.

In der Einzelwertung belegte Schmidt-München mit 1800 Punkten weit in Führung liegend den ersten Platz vor dem alten Rhönflieger Hakenjos-Stuttgart (1210 Punkte) und Nidel-Luftbanfa, Berlin (1132 Punkte).

In der Schlußansprache wies Oberst Mahnte auf die Aufgaben hin, die der deutschen Seegeflugschwärme in den kommenden Jahren im Hinblick auf die Aufnahme des Segelfluges in das olympische Programm gestellt werden.

Die Gordon-Bennett-Ballonwettfahrt gestartet. Auf dem Flugplatz Mokotow bei Warschau fand in Anwesenheit des polnischen Staatspräsidenten und zahlreicher Vertreter der polnischen Regierung und der ausländischen Diplomatie der Start zum 24. Gordon-Bennett-Ballonwettbewerb statt. Von den gemeldeten zwölf Ballonen war der spanische Ballon nicht erschienen. Die übrigen elf Ballone kamen zum Start und nahmen zunächst Kurs in südöstlicher Richtung.

Die Radweltmeisterschaften in Zürich. Auf der Radrennbahn in Zürich-Verliten wurden die Weltmeisterschaften der Amateur- und Berufsflyer entschieden. Bei den Berufsflyern war auch dieses Mal der Belgier Scherens der Beste, und bei den Amateuren siegte der Holländer van Riel, der nach Uebertritt des vorjährigen Weltmeisters Merkens-Köln in das Lager der Berufsflyer, keinen Gegner zu fürchten hatte. Die deutschen Fahrer konnten sich leider nicht zur Geltung bringen.

Ausflug in Baden-Baden. Der letzte Tag der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden brachte als Hauptereignis den international ausgetriebenen Preis der Stadt Baden. Dieses Rennen endete mit dem erwarteten Sieg des italienischen Dreijährigen Chilone (Caprioli). Zweiter wurde Glaukos (Grabsch) vor Idomeneus. Die favorisierte Contessina scheute am Start und verlor viele Längen, die sie nicht mehr aufholen konnte.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Dienstag, 1. September.

10.00: Aus Königsberg: Die letzte Garbe. Lustige Erntebrauche. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Frauenberufe der Gegenwart. Die Frau im Konditorengewerbe. — 11.30: Durchsage für das Gordon-Bennett-Ballonwettbewerb 1936. — 11.35: Seebepanue. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Saarbrücken: Musik am Mittag. Die Saarbrücker Orchestervereinigung. — 15.15: Heimkehr zur Mutter. Hörfolge von Margit Hellberg. — 15.45: Mensch und Geschichte. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester des Deutschlandsenders. In der Pause 16.50: Surfen. Erinnerung an eine Jugendliebe von Hermann Claudius. — 18.10: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 18.30: Wettbewerbsfunkberichte der Teilnehmer am Rundfunkwettbewerb 1936. — 19.00: Vom Volkssender: Hier ist die Auto-Union! Wertangaben der von Audi, DAW, Horch und Wanderer aus den sieben großen Werken erzählen von ihrer Arbeit und spielen und singen von ihrem Feierabend. — 19.45: Reichsfunksendung. Aus Nürnberg: Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! Das Unerhaltungssorgeheft des Deutschlandsenders und die Tanzkavalle Jha Libiduloff. — 23.00-24.00: Wir bitten zum Tanz! Wilfried Krüger spielt.

Reichsfunksendung: Dienstag, 1. September

9.35 Spielstunde; 10.00 Hitler-Jungen erleben Alt-Nürnberg; 11.00 Volkssender: Musik am Vormittag; 12.00 Mittagstanz; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Wissen und Fortschritt; 16.00 Kurzweil am Nachmittag; 17.10 Für die Frau: Kampf gegen Grauen und Tod; 17.30 Musikalisches Zwischenpiel; 17.40 Die Götter Germaniens; 18.00 Wettbewerbsfunkberichte der Teilnehmer am Rundfunkwettbewerb 1936; 18.30 Volkssender: „Ruckh kontra Knoten“, die Parteien zur Verhandlung, bitte! 19.00 Volkssender: Hier ist die Auto-Union; 19.45 Nürnberg-Echo des Reichsparteitages 1936; 20.00 Nachrichten; 20.10 Richard Curinger erzählt; 20.40 Musikalisches Zwischenpiel; 21.00 „Schakraber und Matrosen“, ein Seebantenue; 22.15 Nachrichten; 22.45 Volksmusik.

## Wasserwärme

vom 30. August

Stadtbad Pulsnitz:	20	21	21	Grad
Freibad Dhorner:	19	20	20	Grad



Urhoberrrechtsschutz, Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„Er ist aber nicht lange dort gewesen. Er hat mir erzählt, daß er vor wenigen Monaten noch in Schanghai war. Er kann also erst seit einem Monat in England sein. Sicher geht es ihm jetzt schlecht.“

Hätte Ray die Möglichkeit gehabt, James Weatherby in diesem Augenblick zu sehen, dann würde sie völlig anderer Ansicht geworden sein. Er war unten in Lambeth im Hause von Bill Sadett aus dem Spinnenklob, und gerade in diesem Augenblick händigte er ihm zwei Fehnpfundsnoten aus. „Da, wo dieses Geld herkommt, ist mehr zu holen“, jagte Weatherby eben, „geh an die Arbeit und halte gute Ernte.“

Ray wäre noch viel erstaunter gewesen, hätte sie diesen Weatherby zwei oder drei Stunden später im Savoy-Hotel mit einem Herrn speisen sehen, einem Herrn, der ihr unbekannt war und dessen Name ihr nichts sagen konnte, aber dessen offizieller Titel sie in neue Zweifel getrieben hätte, ob der nette Mr. Weatherby nicht doch etwas ganz anderes wäre, als er vorgab.

Ray wußte und sah jedoch von alledem nichts, und im Grunde ihres Herzens empfand sie heftiges Mitleid mit einem Menschen, den sie vielleicht um ein paar Schilling überverteilt hatten.

„Das geht uns gar nichts an“, meinte ihr Onkel ungerührt. „Wahrscheinlich wird er früher oder später wegen seiner Tante wiederkommen, und dann hast du ja immer

noch Gelegenheit, zu beurteilen, wie groß sein Glend ist. Ich bin jetzt müde, mein Liebling. Es war ein anstrengender Tag für mich, ich bin viel in der Stadt herumgelaufen. Du hast wohl nichts dagegen, wenn ich jetzt zu Bett gehe?“

„Durchaus nicht.“  
„Sie selbst war noch gar nicht müde, trotzdem ging auch sie früh zu Bett und nahm ein Buch zur Hand. Sie las noch etwa eine Stunde lang, dann sank ihr Kopf langsam auf die Kissen, und das Buch entglitt ihren Fingern. Plötzlich zuckte sie zusammen und wurde wach. Das Licht brannte noch, und das Buch lag auf dem Boden. Vielleicht mochte das Geräusch des fallenden Buches sie geweckt haben, doch im selben Augenblick verwarf sie diesen Gedanken.“

Das Geräusch war viel lauter gewesen. Sie zögerte noch, sich ihre Befürchtung einzugestehen: es hatte sich genau so angehört wie der Fall eines schweren menschlichen Körpers. Dann wurde es ihr auf einmal klar, und sie zog sich schnell den Schlafrock an und schlüpfte in die Pantoffeln.

Gerade in diesem Augenblick hörte sie noch einmal das gleiche Geräusch und zweifelte nun nicht mehr, wodurch sie im Schlafe gestört worden war. Und dieses Mal folgte noch ein ängstlicher Hilferuf, den sie vorher nicht vernommen hatte.

„Ray, Ray, komm schnell!“ Es war ihr Onkel, der mit schwacher, matter Stimme nach ihr rief.  
Ray riß die Tür auf. „Ich komme schon. Was ist los?“

Ein paar abgerissene, unverständliche Worte drangen zu ihr herauf, sie konnte nur ein einziges verstehen: „Gehe!“

Ihr Onkel war gebissen! Gebissen von jenem unsichtbaren Schrecken, der Jake Falmont getötet hatte, dem Belcher nur wie durch ein Wunder entgangen war.

Von Entsetzen gepackt, rannte sie die Treppe hinunter in den Vaden. Dort war es ganz dunkel, aber es roch noch

nach Wachs. Sie nahm an, daß er mit einer brennenden Kerze in den Verkaufsraum gegangen und daß das Licht umgefallen und ausgelöscht war.

Schnell knipste sie den Schalter an der Tür an, und sofort war der ganze Raum hell erleuchtet. Eine Sekunde lang, die ihr eine Ewigkeit schien, stand sie wie gebendet zwischen den umgestürzten Regalen und Kästen. Hinter einem Spinnrad entdeckte sie die zuckenden Bewegungen eines menschlichen Körpers.

Ray stürzte zu der Stelle hin. Da lag ihr Onkel mit verkrümmten Beinen. Sein Gesicht war völlig verzerrt, er hatte Schaum vor dem Mund.

Und als sie jetzt zu ihm trat, streckte er sich plötzlich lang aus und starb.

Das Mädchen kniete neben ihm nieder und stieß dabei die Kerze beiseite.

Samuel Barnes war tot. Trotz ihrer Unerfahrenheit wußte sie das sofort. Als sie in der Tür stand und mit der Hand noch den Schalter berührte, war sein letzter Augenblick angebrochen.

Schwere Angst lastete auf ihr, als sie seine rechte Hand hoch hob und sie dann mit einem Schrei des Entsetzens wieder fallen ließ.

In Samuel Barnes' geöffneter rechter Hand waren fünf kleine Punkte zu sehen.

## 10. Kapitel

### Eine Verhaftung

Ray vermochte später nicht zu sagen, wie lange sie betäubt, entsezt und verwirrt neben dem Toten gekniet hatte. Eine Sekunde, eine Minute oder eine Stunde — sie wußte es nicht mehr. Ganz plötzlich gewann sie ihre Ruhe wieder; sie erhob sich und stieß dabei an einen Kasten.

(Fortsetzung folgt.)



# 10 000 Mann, die zogen ins Manöver...

## Der erste Jahrgang des neuen Volkshheeres am Ende des ersten Ausbildungsjahres



Links:  
Am Scherenferrohr  
des Bataillons-Gefechts-  
standes.

Rechts:  
Kavallerie auf dem Vor-  
marsch.

Mitte:  
Die Feldartillerie geht  
durch den Fluß, für die  
„Schwere“ müssen Pia-  
niere eine Pontonbrücke  
bauen.

für „Blau“ darum handeln, in schnellem Vorstoß sich in den Besitz des Höhenrückens zu setzen.

Und nun geht alles Schlag auf Schlag. Raum ist etwas von der Entwicklung zu beobachten; in kleinen, scheinbar zusammenhanglosen Trupps wird der Angriff

vorgetragen. Artilleriefeuer hält den Gegner auf der Höhe nieder. Halblinks versucht eine Kavallerieabteilung, unterstützt durch MG.-Madschützen, in die rechte Flanke des Gegners zu gelangen, um Einblick in das Gelände hinter der Höhe zu bekommen. Das anhaltende Sämmern des MGs. hüten



In den Garnisonstadien herrschte in diesen Tagen lebhaftes Treiben: „Unsere Soldaten“ rückten ins Manöver! Die Ansicht darüber war nicht übereinstimmend; die Soldaten selbst träumten von frohen Manöver- und schönen Quartiererlebnissen, die Zurückgebliebenen aber, vor allem die „Soldatenbräute“, sahen zwar mit Stolz, aber auch mit stiller Wehmut „ihre Soldaten“ scheiden. Der Garnisonort ist in der „soldatenlosen Zeit“ wie verödet und ausgestorben. Jetzt erst zeigt sich, wie sehr unsere Soldaten mit der Bevölkerung, mit der Stadt verwachsen sind. Sie gehören zu ihr, sie geben ihr das stolze, lebensfrohe Gepräge.

Um so größer ist die Freude und die Aufregung in den kleinen Städten und Dörfern, die „noch keine Garnison“ haben, und die jetzt während der Manöverzeit „mit Einquartierung belegt“ werden. Der ganze festgefügte Tageslauf kommt aus dem Gleise, die Wochentage werden zum Sonntag, „wenn die Soldaten kommen“.

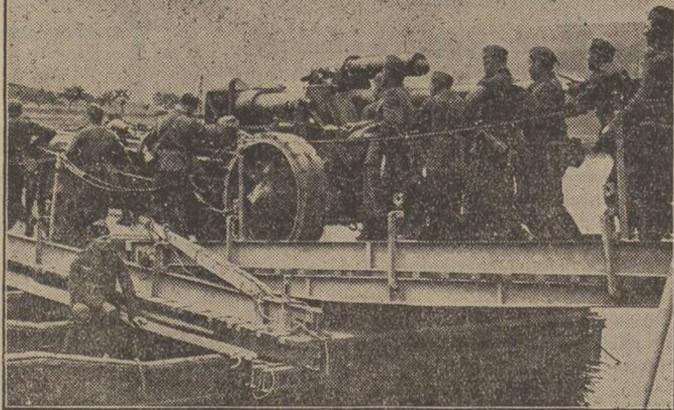
Und sie kamen!

Schon am frühen Morgen weckten Pferdegetrappel, Wagengerumpel und fester Marschritt die letzten Langschläfer: „10 000 Mann, die zogen ins Manöver!“

Durch die nebelverhüllten Fluren marschiert die Truppe; jeder einzelne der jungen Soldaten fiebert der ersten Begegnung mit dem „Feind“ entgegen. Ganz anders ist dieser friedliche Krieg hier „im fremden Land“, wo jede Geländewelle, jedes Waldstück eine Ueberraschung bringen kann. Aber gut gesichert vollzieht sich der Aufmarsch. Kavallerie- und Radfahrpatrouillen sind längst voraus. Kraftschützen sind ebenfalls schon ins Vorgelände vorgestoßen. Bald bellern auch die ersten Schüsse vorn aus dem tiefen Wiesengrund, scheinbar erstes, leichtes Patronillengeplänkel. Ganz rechts aber hämmern die ersten Maschinengewehre. Ein Kanonenschuß zerreißt die morgendliche Stille: „Der Feind“ meldet sich. Auch er ist wachsam und beobachtet sorgfältig das Vorgelände. Er hat offenbar den leichten Höhenzug, der vom Wiesengrund steil aufsteigt, besetzt und erwartet den Angriff.

Der läßt nicht allzu lange auf sich warten. Ein kurzes „Halt!“. Die Gefechtslage wird erklärt. Nach Patronillenmeldungen ist der erwähnte Höhenzug nur schwach besetzt, die Hauptkräfte des Gegners aber

sind im Vormarsch und bestrebt, möglichst schnell ein hinter der Höhe befindliches, zum Teil sumpfiges Wiesental zu überwinden, bevor es der anderen Partei möglich ist, sich der Höhe zu bemächtigen. Es wird sich also



Links:  
Infanterie marschiert in Ruhestellung.

Bestes Gindehnehmen herrscht abends im Privatquartier mit den Gastgebern.



wie drüben verrät, daß stärkere Infanteriekampfeinheiten um Geländevorteile ringen. Minenwerfer gehen in Stellung, und die Artillerie zieht ihre Beobachter nach vorn, ein Beweis dafür, daß eine Entscheidung erzwungen werden soll. „Rote“ Aufklärungsflieger fliegen an, sofort aber setzt heftige Bodenabwehr ein. „Blaue“ Kampfflugzeuge greifen ein. Rechts verraten Sturmsignale und Hurrarufe, daß es „Blau“ offenbar gelungen ist, mit einem Ueberraschungsvorstoß in die feindliche Linie einzubrechen. Sie von hier aus aufzurollen und damit das Widerstandszentrum zu erschüttern, ist jetzt das Ziel der im Vorteil kämpfenden „blauen“ Truppen.

Das ist ein kleiner Manöverauschnitt, wie er sich im Gesichtskreis eines MG-Zuges darstellt. Außerhalb dieses Blickfeldes spielte sich ein Lanalangriff von „Rot“ ab, der aber nicht zu dem erstrebten Erfolg führte, weil Luft- und Bodenbeobachtung rechtzeitig die Lanlabwehr zur Auslösung brachte. Auch der von „Rot“ trotz stärksten Artilleriefeuers durchgeführte Brückenschlag über den sumpfigen Wiesengrund konnte von hier aus nicht beobachtet werden.

„Das Ganze — halt!“, und die nachfolgende Kritik rundete dann das Gefechtsbild ab, und jeder, ob Infanterist, Kavallerist, Artillerist, Pionier, Kraftschütze oder Angehöriger der Panzerwaffen, durfte die Genugtuung haben, daß er seinen Teil dazu beigetragen hatte, den verantwortlichen Führern die Gewißheit zu geben, daß der erste Jahrgang unseres neuen Volkshheeres mit bestem Erfolg sein Ausbildungsjahr abgeschlossen hat.

„Abriicken in die Quartiere!“ — das schönste Signal für den Soldaten — leitete über zu dem zweiten Teil frohen Manöverlebens.

Photo (5): Scherl Bilderdienst — M.

